

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgebühren.
Einzelne. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Gmferstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pf. für auswärts 50 Pf.
Exposition: 20 Pf. für auswärts 30 Pf.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 109.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: „Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Humorist.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 112.

Mittwoch, den 13. Mai 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 15. Mai 1. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Magistratsvorlagen, betreffend
 - eine Ergänzung der Ruhegehalts-Ordnung für die Beamten der Stadt Wiesbaden durch einen Zusatz des Inhalts, daß allen Inhabern etatsmäßiger Stellen im Falle eintretender Invalidentät mindestens eine Pension in Höhe der durch das Gesetz vom 22. Juni 1889 bestimmten Invalidenrente aus der Stadtkasse zu zahlen ist, sofern sie nicht nach der Ruhegehaltsordnung einen höheren Anspruch erworben haben;
 - ein Baugesuch des Herrn Hugo Hinke wegen Errichtung eines Landhauses an der „Schönen Aussicht“;
 - die Gleichstellung der Inhaber von Jahres-Fremdenkarten mit den Inhabern von Saison-Karten hinsichtlich des Zutritts zu den Concert-Aufführungen am Kochbrunnen;
 - die feste Anstellung des zweiten Oberarztes des städtischen Krankenhauses.
- Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - das Projekt über Neu- und Erweiterungsbauten der städtischen Schlachthausanlage;
 - Versuche des Stadtbauamts zur Herstellung transportabler Bedachungen für Marktstände;
 - die Einführung eines Gebührentarifs über Prüfung und Absteckung von Straßenfluchtlinien für Rechnung von Privaten;
 - das Baugesuch des Gärtners Herrn W. H. Brandscheidt wegen Errichtung eines Gärtnershauses im Distrikt „Weinreb“.
- Bericht des vereinigten Bau- u. Finanzausschusses, betreffend die Betheiligung der Stadt an der Regelung der Museumsfrage.
- Bericht des Finanz-Ausschusses, betreffend
 - den Verkauf versteigerten Bauplatzflächen an der Ecke der Weizenburg- und Sedanstraße;
 - den Magistratsantrag auf Bewilligung von Wittwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen des Hallenmeisters Hofmann.
- Bericht des Wahlausschusses, betreffend die Ersatzwahl eines Magistratsmitgliedes.

Wiesbaden, den 11. Mai 1896.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für den Michelsberg hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 14. ds. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 9. Mai 1896.

505

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen (Ges.-S. 1529) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. 195) wird für den Umfang des Reg.-Bezirks Wiesbaden unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizei-Verordnung vom 9. December 1886, betreffend die Bestrafung der Schulversäumnisse im Bezirk des vormaligen Herzogthums Nassau (Reg.-Amtsblatt S. 429), wird aufgehoben.

§ 2.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 23. Februar 1896.

Der Regierungs-Präsident,
J. B.: Freiherr v. Reischwig.

Verordnung, betreffend die Bestrafung ungerechtfertigter Schulversäumnisse.

Auf Grund des § 6 der Verordnung, betreffend die Organisation der Verwaltungsbehörden in dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen u. vom 22. Februar 1867 (Ges.-S. 273) in Verbindung mit §§ 11 und 18d und o der Instruction für die Geschäftsführung der Regierungen vom 23. October 1817 (Ges.-S. 248) verordnen wir für den Bezirk des vormaligen Herzogthums Nassau was folgt:

§ 1.

Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle diejenigen Personen, deren Obhut schulpflichtige Kinder unterstellt sind, insbesondere Dienst- und Lehrherren haben dafür Sorge zu tragen, daß die zum Besuch der öffentlichen Volksschule verpflichteten Kinder die Schulstunden regelmäßig besuchen.

§ 2.

Wird der Unterricht ohne genügenden Grund versäumt, so werden die im vorstehenden Paragraphen bezeichneten Personen für jeden Tag, an welchem eine solche Versäumnis stattfindet, mit einer Geldstrafe von 20 Pf. bis 2 Mark oder Haft bis zu 2 Tagen bestraft.

§ 3.

Arbeitgeber, welche schulpflichtige Kinder während der Unterrichtsstunden beschäftigen oder die Beschäftigung durch ihre Aufseher, Gehilfen oder Arbeiter dulden, werden, sofern nicht nach den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung eine härtere Strafe verurtheilt ist, mit Geldstrafe von einer bis sechzig Mark oder Haft bis zu 6 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 24. December 1895.

Königl. Regierung, Abth. für Kirchen- und Schulsachen.
gez. Stockmann.

Vorstehende Verordnungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

501

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Morgen-Concerte des städtischen Cur-Orchesters am Kochbrunnen finden bis auf Weiteres um 7 Uhr statt. Laut Beschluß des Magistrats vom 24. April und der Stadtverordneten vom 18. April berechneten zum Besuche der Brunnen-Concerte am Kochbrunnen vom 1. Mai 1896 ab die Saison-Karten für das Curhaus, gültig für 6 Wochen. Nach neuerer Bestimmung ist auch den Besitzern von Curhaus-Fremdenkarten für ein Jahr, der freie Zutritt gewährt worden. — Alle sonstigen Besucher bedürfen besonderer Karten.

Es werden vorausgibt:

Einzelkarten zum einmaligen Besuch zu M. — 50

Karten in Heften von je 10 Stück zu „ 3.—

sowie solche in Heften von je 20 Stück zu „ 5.—

504

Wiesbaden, den 11. Mai 1896.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Bekanntmachung.

Dienstag den 19. Mai d. Js. Morgens 9 Uhr beginnend, sollen die zu dem Nachlasse der Frau James Moffat gehörigen Mobilien, bestehend in Betten, Kleiderschränken, Kommoden, Waschtischen und anderen Tischen, Polstermöbeln, Weißzeug, Kleibern, Leibwäsche und sonstigen Haus- und Küchengeräthen, in dem Hause Zahnstraße 2 hier, Parterre, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. Mai 1896.

Im Auftrag:

Kaus, Magistrats-Secretär.

4081

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für zwei Straßen im Distrikt Au der Mainzerstraße ist durch Magistratsbeschluß vom 7. Mai cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 14. Mai cr. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 9. Mai 1896.

506

Der Magistrat.

Fackelspazier.

Diejenigen Vereine, welche Sonntag, den 10. d. M. sich an dem Fackelspazier betheiligen haben, wollen sich in geschlossenem Zuge Dienstag, den 12. d. M., Abends 9 1/2 Uhr, in dem Accishofe einfünden.

Ebenso die Mannschaften der freiwilligen

Feuerwehr.

Wiesbaden, den 11. Mai 1896.

499

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Der Faulbrunnen wird vorzunehmender Reparaturarbeiten wegen vom 15. d. Mts. ab auf einige Tage abgestellt.

Wiesbaden, den 11. Mai 1896.

500

Der Director der Wasser- und Gaswerke:
M u c h a l l.

Verdingung.

Für die Restaurationsküche des hiesigen Rathsfellers soll die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung einer neuen Kochanlage, bestehend in: einem großen Restaurations-Doppelherd, einer Heißwasserbereitungseinrichtung, Anrichte und Wärmeschrank in Verbindung mit der Heizeinrichtung des Herdes, Spülvorrichtung, Heiß- und Kaltwasserleitung u. im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 37 versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 15. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 7. Mai 1896.

491

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

Freitag den 15. Mai cr., Vormittags 11 Uhr soll in dem städtischen Krankenhaus eine Parthie alte Inventarstücke, altes Eisen, altes Blei, altes Messing, sowie eine Parthie Lumpen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 11. Mai 1896.

Stadt. Krankenhaus-Direktion.

Eine Bekanntmachung, betr. die Abhaltung von Waldfeiern im hiesigen Gemeindevwald, wird im 2. Blatt, Seite 10, veröffentlicht.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 12. Mai 1896.

Geboren: Am 6. Mai dem Geschäftsfreisenden Robert Maß e. S. N. Jacob Adam Carl Hermann. — Am 8. Mai dem Gastwirth Friedrich Maß e. S. N. August. — Am 6. Mai dem Hilfs-lademeister Hermann Bruchhäuser e. S. N. Clara Johanne Martha. — Am 7. Mai dem Tagelöhner Heinrich Bernhard e. S. N. Heinrich Carl.

Aufgeboren: Der Kaufmann George Paul Louis Hofmeister zu Frankfurt a. M., mit Maria Anna Pauline Wähloff daselbst. — Der Spenglergehilfe Ernst Wilhelm Christian Carl Jung hier, mit Margaretha Berg hier. — Der Herrschaftskutscher Carl Leonhard König hier, mit Luise Dorothea Eckardt hier. — Der Schriftföhrer Lothar August Emil Martin Haas hier, mit Anna Catharine Breidert hier.

Berehelicht: Am 12. Mai der Herrenschneider Karl Wilhelm August Wahl hier, mit Auguste Christiane Bechtel hier. — Der

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 112.

Mittwoch, den 13. Mai 1896.

XI. Jahrgang.

Das Jubiläum Elsaß-Lothringens.

• Wiesbaden, 12. Mai.

Mit der Unterzeichnung des definitiven deutsch-französischen Friedensvertrages in Frankfurt am Main am 10. Mai 1871 war auch die Wiedervereinigung von Elsaß-Lothringen mit dem deutschen Reiche endgültig ausgesprochen. Straßburg und Metz waren wieder deutsche Städte, und an der deutschen Westgrenze wurde, so hoffte man, schnell ein neues deutsches Leben emporblühen. Waren doch diese alten Reichsländer gewaltig vom Reiche in großem Friedensbruch losgerissen, war doch noch lange nach diesem Raub die Trennung schmerzhaft beklagt. In Deutschland herrschte im Frühjahr 1871 helle und lobende Begeisterung wegen der erreichten Großthaten, man dachte, in Elsaß-Lothringen würde bei den dortigen Bürgern ein ähnlicher Jubel ausbrechen über die Thatfache, nun wieder Deutsche zu heißen, aber man übersah in der ersten und größten Gefühlsaufwallung, wie sehr denn doch fast zweihundert Jahre Fremdherrschaft Charakter und Anschauungen der Menschen zu ändern vermögen.

Haben die Elsaß-Lothringer auch wohl schwerlich die französische Nation, für welche sie nur zu häufig eine Ziel-scheibe des Spottes bildeten, innig geliebt, die Gewohnheit eines laien Regiments hatte im Laufe der Jahre doch das Ihrige gethan, so daß man der zu erwartenden neuen und strafferen deutschen Regierung gerade nicht mit vergnügten Mienen entgegen sah. Dazu kam eine beinahe kindische Furcht vor dem deutschen Militärdienst und endlich die unermüdete deutschfeindliche Agitation derjenigen Personen und Familien, die unter französischer Herrschaft eine einflußreiche Rolle gespielt und nun keine Lust hatten, spurlos in die Verborgenheit zurückzutreten. Selbstverständlich haben die Pariser Zeitungen und polnische Flüchtlinge von vornherein Alles gethan, um in den Elsaß-Lothringern keine rechte Freude am Landeswechsel aufkommen zu lassen, und so mußte daran gearbeitet werden, die deutschen Elsaß-Lothringer wieder zu rechten Deutschen zu machen. Auch hier haben die Gewohnheit in den verflochtenen Jahren und die genauere Bekanntschaft mit den deutschen Verhältnissen das Ihrige gethan und manches Vorurtheil gemildert, sodaß weite Kreise dem neuen Vaterland aufrichtig zugestehen. Wenn Kaiser Wilhelm I. oder sein erlauchter Enkel nach dem Reichslande kamen, so haben sie stets eine herzliche und sympathische Begrüßung gefunden.

Man dachte ursprünglich daran, Elsaß-Lothringen mit dem Großherzogthum Baden, dem Nachbarlande, zu vereinigen und dies zu einem Königreich Allemannien zu erheben. Man kam von diesem Gedanken wieder ab und schuf das Reichsland, das späterhin seinen eigenen Statthalter erhielt, zuerst den Feldmarschall Freiherrn von Manteuffel, der aber doch den agitationslustigen Französlingen etwas zu sehr durch die Finger sah, so daß späterhin die Zügel doppelt straff angezogen werden mußten. Es wäre vielleicht besser gewesen, man hätte zuerst den Hauptstamm der Verwaltungsbeamten nicht aus Norddeutschland, aus Preußen, sondern aus den süddeutschen Bundesstaaten gewählt, die preussische Strammheit hat die Elsaß-Lothringer gerade nicht versöhnlicher gestimmt. Das ganze Wesen, die Umgangsweise der Elsaß-Lothringer war von dem ihrer neuen Beamten viel mehr verschieden, als von dem der französischen Beamten, und so trat der Wechsel denn auch äußerlich deutlich hervor. Süddeutsche Beamte waren mit den neuen Landesleuten jedenfalls besser fertig geworden, und das wäre gerade für die erste Zeit nach dem Kriege von unsehbare Wichtigkeit gewesen. Späterhin, namentlich unter den letzten beiden Statthaltern, haben sich die Verhältnisse dann mehr und mehr ausgeglichen, und dieser Ausgleich nimmt von Jahr zu Jahr umfangreichere Dimensionen an. Inzwischen haben nun auch Tausende von jungen Elsaß-Lothringern in der Reichsarmee gedient, haben altdeutsche Verhältnisse dabei kennen gelernt und sind vergnügt und froh, frisch und gesund nach Hause zurückgekommen, sprechende Beweise dafür, daß in der deutschen Armee auch Niemand die Ohren abgerissen werden. Deutsche Kriegervereine haben sich im Reichslande aus den Reservisten und Landwehrleuten gebildet, feste Stützen der Reichsidee und der Treue zum Reiche.

Von Paris hat namentlich die Patriotenliga Alles gethan, um die Bewohner des Reichslandes als Franzosen zu erhalten. Es ist bekannt, wie sich auch auf deutschem Boden geheime und deutschfeindliche Verbindungen bildeten, welche dann auch unsere Behörden zu scharfem Eingreifen

zwangen. Hierüber ist nachher geklagt, aber das man sich denn doch nicht Alles bieten lassen darf, das haben ganz unzweifelhaft die Verhältnisse gezeigt, wie unter der Statthaltertschaft des Herrn v. Manteuffel sie sich herausgebildet haben. Und die deutsche Polizei ist dabei immer noch maßvoll geblieben, da braucht man ihr Vorgehen nur mit demjenigen zu vergleichen, welches in solchen Fällen in Frankreich üblich ist. Dort macht man weit weniger Umstände und kümmert sich, wenn es die Sache erfordert, verzweifelt wenig um Recht und Gesetz. Daß die Anschauungen der Elsaß-Lothringer und der deutschen Verwaltung auch heute noch in manchen Punkten mit einander nicht harmoniren wollen, kann nicht weiter überraschen, weil zunächst noch beide Theile von ganz anderen Grund-sätzen ausgehen, mithin auch zu verschiedenen Folgerungen kommen. Aber das wird sich gegeben haben, wenn wir 25 Jahre weiter sind.

Die erbittertesten Deutschfeinde sind diejenigen Elsaß-Lothringer, welche, um sich dem Militärdienst in der Reichsarmee zu entziehen, nach Frankreich gingen und nicht offen in die frühere Heimath zurückkehren dürfen. Diese Leute, die meist das Feuer unter den Tüpfen der Pariser Revanchepresse unterhalten, sitzen nun an der Seine, Ost und West gegen Deutschland speiend und jede Gelegenheit wahrnehmend, durch Familien- oder andere Verbindungen ihre Verwandten, Freunde oder Landsleute gegen Deutschland aufzureizen, indem sie fortwährend von der herrlichen Freiheit in der französischen Republik schwadronieren, während doch in Wahrheit der Polizeifabel nirgendwo in Europa so leicht dreinhaut, wie in Frankreich. Die Elsaß-Lothringer haben sonst auch in der That nicht den geringsten Anlaß, auf Frankreich mit Hochachtung zu blicken. Die zahlreichen politischen Skandale, die sich nach einander dort abgespielt, haben denn doch manchem Elsaß-Lothringer die Augen darüber geöffnet, auf welcher Seite die größere Ehre ist.

Politische Uebersicht.

• Wiesbaden, 12. Mai.

Das Königthum von Gottes Gnaden.

In der Frankfurter Rede des Kaisers ist — so schreibt unser parlamentarischer Mitarbeiter — die Betonung des Königthums von Gottes Gnaden besonders bemerkenswerth. „Nur dann“, führte der Herrscher aus, „können die Monarchen etwas für ihr Volk und mit ihrem Volk erreichen, wenn sie fest darauf gegründet sind, daß ihr Amt, vom Himmel ihnen verliehen, sie auch dazu zwingt, dereinst dem Himmel dafür Rechenschaft zu geben“. Einen ähnlichen Gedanken hat der Kaiser im Mai 1890 in Königsberg ausgesprochen: Das Königthum von Gottes Gnaden brüde aus, „daß wir Hohenzollern unsere Krone nur vom Himmel nehmen und die darauf ruhenden Pflichten dem Himmel gegenüber zu vertreten haben“. Am 24. Februar 1894 sagte der Kaiser in einem Trinkspruch, das Hohenzollern'sche Herrscherhaus schöpfe sein Pflichtgefühl aus dem Bewußtsein, „daß es von Gott an diese Stelle gesetzt ist, und ihm allein und dem eigenen Gewissen Rechenschaft zu geben hat für das, was es thut, zum Wohle des Landes“.

Ob die neue Militärvorlage noch vor Pfingsten an den Reichstag gelangen wird, ist bisher noch unbestimmt. In parlamentarischen Kreisen hält man zum Theil noch immer daran fest, daß bei dieser Gelegenheit eine Anfrage nach dem Stande des Militärstrafgesetzes erfolgen werde. Man glaubt in diesen Kreisen deshalb, daß die Entscheidung des Kaisers über die in Rede stehende Frage sehr bald erfolgen dürfte, damit dem Kriegsminister eine bestimmte Antwort ermöglicht werde. — Auch von nationalliberaler Seite wird die Forderung erhoben, mit dieser Vorlage zugleich einen Gesetzentwurf über die Reform des Militärstrafprozesses an den Reichstag einzubringen, da die Forderung sonst wenig Aussicht auf Bewilligung haben dürfte.

Deutschland.

• Berlin, 11. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten). Der Kaiser wird am 13. ds. auf der Wildparkstation eintreffen und von dort mit der Kaiserin nach Brimlenau abreisen. Prinz Heinrich von Preußen ist von hier nach Kiel zurückgekehrt. — Die Kaiserin traf heute kurz vor 8 Uhr mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation ein und begab sich direct nach dem neuen

Palais. — Der Kaiser hat in einem huldvollen Telegramm der Familie des vorgestern verstorbenen Gouverneurs von Thurn Generallieutenant Boie seine Theilnahme ausgedrückt. — Dem Chef des Ingenieur- und Pioniercorps, General-Inspecteur der Festungen, General der Infanterie Holz, wurde am gestrigen Tage vom Kaiser mittels einer verbindlichen Cabinetsordre der Adel verliehen.

— Se. Maj. der Kaiser hat gestern folgende Auszeichnungen verliehen: dem künftl. bayerischen Ministerpräsidenten, Staatsminister des kgl. Hofes und des Aeußern, Herrn v. Crailsheim, den Schwarzen Adlerorden, dem kgl. sächsischen Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheit v. Meißner, sowie dem künftl. bayerischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Grafen von und zu Berchtesgaden in Berlin den Rothen Adlerorden 1. Klasse, dem großh. badischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Dr. v. Jagemann in Berlin, dem großh. sächsischen Wirklichen Geheimrath Dr. v. Heerwart in Berlin und dem ehemaligen kgl. bayerischen Rabinetschef Staatsrath v. Eisenhart den Kronenorden 1. Klasse.

— Das Telegramm, welches Se. Majestät der Kaiser nach der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Frankfurt an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh richtete, hat folgenden Wortlaut:

Der Frankfurter Frieden, welcher vor 25 Jahren geschlossen und dessen Erinnerung forden durch Enthüllung einer Reiterstatue für den in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm den Großen in weisevoller Weise gefeiert wurde, bildet den Abschluß einer gewaltigen Zeit, in welcher Deutschland seine Einheit und Größe, sowie die ihm im Rathe der Völker gebührende Stellung wiedererrang. Welche unvergesslichen Verdienste Sie, Mein lieber Fürst, sich hierbei erworben, Ihnen heute von Neuem in Dankbarkeit und Verehrung auszusprechen, ist mir Bedürfnis und Pflicht. Neben dem Namen des großen Kaisers Wilhelm wird der Name seines großen Kanzlers in der Geschichte alle Zeit glänzen, und in Meinem Herzen wird das Gefühl unaussprechlicher Dankbarkeit gegen Sie nie erlöschen. Wilhelm I. R.

Hierauf ging folgendes Antwort-Telegramm des Fürsten an S. Majestät den Kaiser an:

„Eure Majestät haben mich durch die huldvolle und erinnerungsreiche Begrüßung vom heutigen Tage hochgeehrt und beglückt und ich bitte Allerhöchstdieselben meinen ehrfurchtsvollsten Dank dafür Euer Majestät zu Füßen legen zu dürfen.“

— Vom Bundesrath ist heute der japanische Handelsvertrag genehmigt worden. Die Regierung legt, wie die „Post“ hört, Werth darauf, daß der Entwurf auch vom Reichstage noch in dieser Session beraten wird. Sein Eingang im Reichstage wird bereits morgen erwartet.

— Eine Sitzung des Staatsministeriums fand heute Nachmittag 3 Uhr statt, in der über den Schluß des Landtages beraten wurde; das Ergebnis ist noch unbekannt. Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe und der Finanzminister Dr. Miquel fehlten.

— Anlässlich der 25jährigen Gedenkfeier des Frankfurter Friedens nahm der deutsche Verein für internationale Friedenspropaganda von 1874 gestern folgende Resolution nahezu einstimmig an: Da seit dem heute vor 25 Jahren abgeschlossenen Frankfurter Frieden das Friedensbedürfnis der Völker sich in außerordentlicher Weise verallgemeinert und vertieft hat, so ist es an der Zeit, durch Massen-Rundgebungen jenes Bedürfnis in der Weise zum Ausdruck zu bringen, daß die Regierungen der civilisirten Nationen thunlichst bald ein völkerrechtliches Uebereinkommen abschließen mögen, durch das sie sich zum unbedingten Verzicht auf eigenmächtige Selbsthülfe durch den Krieg und zur Unterwerfung unter die Urtheile der zu errichtenden obligatorischen internationalen Friedensjustiz verpflichten. Der deutsche Verein für internationale Friedenspropaganda richtet daher als nicht politischer Verein an alle politischen Parteien die Aufforderung, obiges Verlangen zu einem wesentlichen Bestandtheil ihres Parteiprogramms zu erheben, wie es in der That die Voraussetzung aller übrigen socialen und Humanitätsreform bildet.

— Eine scharfere Durchführung der geschäftlichen Sonntagsruhe, die speciell den Verkauf von Flaschenbier und Schwaaren der Gastwirthe über die Strafe betreffen soll, steht nach der „Schles. Ztg.“ in Aussicht.

— Der Verband deutscher Kriegsveteranen veranstaltete eine Friedensfeier, bei der etwa 5000 Veteranen zugegen waren. Das Fest begann mit einem Gottesdienste auf dem Kasernenhofe des Garde-Feldartillerie-regiments, dem General v. Bachlinz beiwohnte, mit einer Predigt des Militärseelsorgers Wölbling. Nach der Predigt brachte die Versammlung das Kaiserhoch aus. Dann begaben sich die Veteranen im Festzuge mit Musik

und geschmückten Wagen mit allegorischen Darstellungen nach dem Friedenshain zum geselligen Zusammensein.

— Auf das kaiserliche Telegramm an den Frhr. v. Stumm („Stöcker endete, wie ich es vor Jahren vorausagte. Politische Postoren sind ein Übel. Wer ein Christ ist, ist auch „social“; „christlich-social“ ist Unsinn, führt zur Selbstüberhebung und Unbuddhamkeit. Beides ist dem Christentum schnurstracks zuwiderlaufend. Die Herren Pastoren sollen sich um die Seelen ihrer Gemeinden kümmern und Nächstenliebe pflegen, aber die Politik aus dem Spiel lassen, bisweilen sie das gar nichts angeht.“) antwortet Hofprediger a. D. Stöcker im „Volk“: Herr v. Stumm sei mehr noch als ein verantwortlicher Rathgeber des Kaisers in der Lage, im trauten Gespräch seine Ansichten über ein festes Regiment und die christlich-socialen an entscheidender Stelle darzulegen. Wer den socialen Kämpfen ausweiche, könne allerdings leichter zu Ansehen und einflussreichen Stellungen gelangen, während die christlich-socialen Arbeit der Gegenwart von Seiten der sie verachtenden Pastoren viel christlichen Muth erfordere u. s. w.

So Herr Stöcker. Er überseht nur ganz, daß unser Kaiser unbefleht durch Zufälligkeiten irgend welcher Art sich seine eigene Meinung über Personen und Thatsachen bildet, und diese Meinung erforderlichen Falls unumwunden zum Ausdruck bringt. — Die „Post“ erklärt übrigens, daß die Veröffentlichung des in Rede stehenden Telegramms selbstverständlich mit Alexander'scher Ermächtigung erfolgt ist.

— An der diesjährigen Kaiserfeier in Berlin haben sich einem vom Sekretär der Gewerkschaften erstatteten Bericht zufolge 32,411 Personen theilgenommen; nach Abzug von über 5000 Streikenden stellt sich die Zahl der durch Arbeitsruhe demonstrierenden Besucher der Vormittagsversammlungen auf etwa 27,000. Arbeiterentlassungen infolge der Kaiserfeier haben vereinzelt in der Holzindustrie, sowie in den Baubetrieben, in größerem Maßstabe in der Metallindustrie stattgefunden.

Ausland.

* **Gmunden, 10. Mai.** Das Befinden des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland ist andauernd ungünstig, doch scheint eine unmittelbare Gefahr nicht zu bestehen.

* **Budapest, 10. Mai.** Heute finden hier große Massen-Volkssammlungen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts statt. Die Versammlungen wurden von der unabhängigen und socialistischen Partei veranstaltet.

* **Budapest, 10. Mai.** In Karaschbes verbrannten gestern die Jünglinge des dortigen rumänischen Priester-Seminars eine ungarische Fahne.

* **Mailand, 9. Mai.** Sämtliche Webereten und Spinnereien von Carate, Brianza und Albiat beschloßen, wegen beträchtlicher Erhöhung der Einkommensteuer am 15. Mai die Arbeit einzustellen, wodurch 10 000 Arbeiter brotlos werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Zuckersteuergesetzes. Vom Abg. v. Staudy (cons.) ist ein Eventualantrag eingegangen, bei Ablehnung der Gesetzesvorlage das bestehende Gesetz bis 1896 zu verlängern. — Die Diskussion beginnt mit der Debatte über die Betriebssteuer. Es soll dann die Beratung über § 80 (Kontingentierung) folgen, darauf über § 70 (Zuschüsse) verhandelt werden.

Abg. Pöhlner (Ctr.) zieht seinen Antrag, mit dem die Mehrzahl seiner Freunde einverstanden ist, zu Gunsten des Antrages Pingen (Ctr.) zurück, der etwas andere Sätze für die Betriebssteuer aufstellt.

Abg. Pingen (Ctr.) empfiehlt seinen Antrag.

Abg. Richter (fr. Sp.) bittet, den Antrag abzulehnen. Es gäbe nichts Widerwärtigeres als eine Betriebsabgabe in diesem Gesetz: auf der einen Seite Zuschüsse zur Erleichterung der Konkurrenz mit dem Ausland, auf der anderen Seite eine Strafe für die Ausfuhr. Beinahe alle Fabriken fallen unter die erste Staffel des Antrages Pingen, die für die innerhalb eines Betriebsjahres angefertigten Mengen bis zu 4 kg 10 % Betriebssteuer festsetzt. Die Betriebssteuer sei eine Strafe für eine Vergrößerung der Fabriken. Je größer eine Fabrik, desto größer sei auch der Umkreis, aus dem sie ihre Waren bezieht, desto größer seien also auch die Transportkosten. Es sei also nicht wahr, daß sich bei größeren Fabriken die Herstellungskosten verringern. Die stoffformige Betriebssteuer sei also eine Ungerechtigkeit.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (cons.) trat für die Fassung der Commission ein.

Graf v. Posadowsky hat im Interesse der Landwirtschaft um Annahme des Antrages Pingen.

Abg. Friedberg (nat.) trat im Namen seiner Partei ebenfalls für den Antrag Pingen ein, das gleiche that.

Frhr. v. Stumm (Reichspart.) im Namen des größten Theils seiner politischen Freunde.

Nach kurzer weiteren Debatte gelangte ein Schlussantrag zur Annahme. Der Antrag Pingen bezüglich Einführung einer Betriebssteuer, welche die Kosten einer erhöhten Ausfuhrsteuer theilweise befreien soll, wird mit 122 gegen 110 Stimmen angenommen.

Alsdann wurde die Frage des Kontingents behandelt. Die Kommission hatte das Jahreskontingent von 1400 der Vorlage auf 1700 Millionen Kilogr. beziffert. Nach längerer Debatte, an der sich die Abgg. Richter, Camp, Richter, Pöhlner (Ctr.), Bernstorff-Nelken, v. Puttkamer-Plauth, sowie der Schatzsekretär Graf Posadowsky betheiligten, wurde der § in der Commissionsfassung mit 133 gegen 107 Stimmen angenommen.

Darauf vertagte sich das Haus. Dienstag 2 Uhr Fortsetzung. Schluss 5 1/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. Mai.

Das Haus tritt in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend das Anerkennungrecht bei Renten- und Anstellungsgütern, ein.

Der grundlegende § 5 bestimmt, daß durch Eintragung der

Anerkennungsgüter ins Grundbuch gesetzlich anerkannte Renten- und Anstellungsgüter Anerkennung im Sinne dieses Gesetzes haben.

Die Abgg. Sejanicki und Gen. betragen, den Ausdruck Anstellungsgüter zu streichen.

Abg. v. Joltsowski (Pole) begründet diesen Antrag.

Zu dem Gesetzentwurf brachte fast die ganze conservative Partei eine Resolution Arnim und Gen. ein, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Umwandlung der Hypotheken- und Rentenschulden und leichtere Bildung mittlerer Fideicommissen zu ersuchen.

Die Redner des Centrums sind getheilte Ansicht und bekämpfen den ganzen Entwurf.

Namens seiner Freunde erklärt Abg. Krause, daß die Nationalliberalen sich lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen für die Vorlage entschieden haben.

Die §§ 1 bis 23 blieben unverändert. Bei der Abstimmung über einen Antrag Gorko (Ctr.) zu § 24 (Rentenabfindung) ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses, weshalb auf Nachmittags 5 Uhr eine neue Sitzung anberaumt wurde. In derselben wurde die Abstimmung über § 24 und den Antrag ausgeführt, der Rest der Vorlage debattelos angenommen. Dienstag: Interpellation über die Verheiratheten.

Kaisertage in Wiesbaden.

Wiesbaden, 12. Mai.

Die Besichtigung im Hoftheater.

Se. Maj. der Kaiser besichtigte, wie wir schon gestern kurz berichteten, die maschinellen und scenischen Einrichtungen im Kgl. Theater. Se. Majestät begab sich zunächst, geleitet vom Intendanten Kammerherrn v. Hülsen, in die der Bühne gegenüberliegende Mittelloge, um von dieser Höhe aus, die einen besseren Blick auf die Bühne gewährt, als die an der Seite befindliche kaiserliche Loge, die scenischen Einrichtungen zum ersten Male des „fliegenden Holländer“ zu besichtigen. Vorher nahm Se. Majestät die im Vorgemache der kaiserlichen Loge ausgebreiteten kostbaren Schmuckgegenstände in Augenschein, welche Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Preußen dem hiesigen Kgl. Theater leihweise überlassen hat. Das Haus war, als Se. Majestät dasselbe betrat, festlich beleuchtet. Nachdem der Kaiser mit dem General v. Hahnke, dem Hausminister v. Wedel und dem Intendanten v. Hülsen in der Mittelloge Platz genommen, verbunkelte sich der Zuschauerraum und auf der Bühne zeigte sich das Bild aus dem ersten Akte des „fliegenden Holländer“. Der ganze Bühnenapparat wurde in Thätigkeit gesetzt, es donnerte und blühte und die Schiffmannschaften, welche die Scenerie belebten, übten ihre beruflichen Handlungen aus. Die beiden Schiffe, welche im „fliegenden Holländer“ die Bühne passiren, sind nach den Skizzen des Marinemalers Salzmann unter Leitung des Herrn Oberinspectors Schid hier hergeführt worden. Richard Wagner's Vorschriften über die Handhabung der Segelschiffe u. s. sind, mit feinemänschen Augen betrachtet, ein Übel, deshalb hat Herr Salzmann eine Segelstellung konstruirt, bei der die Schiffe auch während des Gewittersturmes alle möglichen Stellungen (Anfahrt, Halten, Beidrehen u. s.) ausführen können. Die nach diesen Salzmann'schen Skizzen hier ausgeführten beiden Schiffe dürfen als die einzigen in Deutschland existirenden Theaterschiffe bezeichnet werden, welche wirklich fereberecht hergeführt sind. Das prüfende Auge des Kaisers, der jede Schnur der Takelage genau kennt, ruhte mit großem Interesse auf den beiden Schiffen, ebenso verfolgte Se. Majestät mit lebhafter Aufmerksamkeit die scenischen Effecte und hochbefriedigt äußerte der Kaiser nach der Vorführung, daß er sich das Gesehene so großartig nicht gedacht habe. Auf dem Wege von der kaiserlichen Loge zur Mittelloge hatte der Kaiser durch die Glasscheiben von dem Foyer des ersten Ranges aus einen Blick in das Vestibule geworfen, das er bis dahin noch nicht gesehen hatte, wie er überhaupt das Innere des Hauses heute erst näher kennen lernte. Nach dem Verlassen der Mittelloge besichtigte Se. Majestät die im Korridor und in der Garderobe des ersten Ranges ausgebreiteten pomphaften Kostüme für die Theodora-Vorstellungen, wobei Herr v. Hülsen die nöthigen Erklärungen gab. Von einem Kostüme zum anderen war der Kaiser voll Erstaunen über die Pracht der Kostüme, so bemerkte er: „Das ist kolossal, das sind keine Theaterkostüme mehr, das sind Kostüme, die man zu jedem kaiserlichen Feste verwenden kann. Und das ist Alles hier im Hause gemacht worden?“

Hr. v. Hülsen stellte Sr. Majestät den Garderobe-Oberinspektor Raupp vor, mit dem sich Se. Majestät auf das huldvollste unterhielt. Eingehend erkundigte sich der Kaiser nach den Stoffen, woher sie beschafft worden seien u. s. w., wobei er erfuhr, daß viele dieser Stoffe nach den Zeichnungen des Herrn Raupp eigens in den Fabriken gewebt worden. Als Se. Majestät den Hausminister nach den Kosten für diese Ausstattung fragte, bemerkte der Minister: „Die Zeitungen haben geschrieben die Kostüme und sonstige Ausstattung der „Theodora“ kosteten 75,000 M.“, worauf Se. Majestät, scherzend erwiderte: „Und das haben Sie bewilligt?“ „Majestät, das fand ja nur in den Zeitungen“, bemerkte der Minister. Se. Majestät äußerte sein Bedauern, daß nicht auch seine Gemahlin alle diese herrlichen Sachen sehen könne, dem Ober-Inspector Raupp schüttelte er die Hand, indem er bemerkte: „Ich freue mich, daß Sie für unsere Sache gewonnen wurden; wenn Sie nicht verstanden, Kostüme zu machen, dann versteht es niemand mehr!“ Beim Abschied reichte der Kaiser, dem auch der Ober-Garderobier Faber vorgestellt wurde, der alle diese Kostüme nach Raupps Zeichnungen zugeschnitten hat, dem Ober-Inspector Raupp nochmals die Hand, indem er, dem „Abg. C.“ zufolge, bemerkte, ich hoffe, wir werden noch recht viel von Ihnen sehen.“

Die Frühstückstafel bei Prinzessin Luise.

Nach der Besichtigung des Kgl. Theaters fuhr Se. Majestät direct zur Frühstückstafel bei J. Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise. Der Kaiser wurde an der Schwelle des Eingangs von der hohen Frau empfangen. Ersterer leitete die Gasteberin in denjenigen

gen Salon, in welchem die geladene Gesellschaft bereits versammelt war. Unmittelbar darauf zeichnete Se. Majestät seinen früheren Oberhofmarschall Herrn von Liebenau durch eine engere Ansprache aus, worauf zur Tafel geschritten wurde. Letztere war, wie bereits anderweit angegeben, in sinnigster Weise durch die Firma Weber mit Blumen geschmückt. Der Kaiser war in der denkbar liebenswürdigsten Stimmung und gab der Prinzessin wiederholter Weise seine Freude darüber zu erkennen, sie diesmal in Wiesbaden anwesend getroffen zu haben. Ihre Kgl. Hoheit ergriff einen der nach Vorstehendem zahlreich sich bietenden Momente, um ihrer Freude über das Glück und die hohe Ehre, diesmal endlich während der Anwesenheit des Monarchen in Wiesbaden gewesen zu sein, durch den lauten Ruf Ausdruck zu geben: „Es lebe Se. Maj. der Kaiser und Königl.“ in welchen Ruf die während der Tafel befohlene Musikkapelle des Kgl.-Reg. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80 mit dreimaligem Tusch einstimmte. Nach ein- genommener Frühstückstafel erlief Se. Majestät wiederholt auf dem Ballon der Villa, ebenso oft von den freudigen Hochrufen des vor dem Palais versammelten Publikums begrüßt. Se. Majestät hatte die hohe Gnade, den Haushofmeister J. Kgl. Hoh. Hrn. Schulze mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen und den Kammerdiener J. Kgl. Hoh. Hrn. Lorenzen, mit der dem Kgl. Kronenorden afficirten Medaille für langjährig treue Dienste noch besonders auszuzeichnen.

Um 3 Uhr verließ der Kaiser die Villa und kehrte ins Schloß zurück, um dort zu Pferd zu reiten. Die Kavalkade, inmitten deren der Kaiser auf einem prächtigen Schimmel ritt, bewegte sich durch die Burgstraße, die Wilhelmstraße und Taunusstraße nach der Beausite und der Reichtweishöhle, dann nach dem Friedhof, um denselben herum, wieder über die Reichtweishöhle und Beausite nach der Stadt zurück, wo der Kaiser, der leutselig die Huldigungen der überall sich ansammelnden Volksmenge durch freundliches Kopfnicken erwiderte, gegen 5 Uhr im Kgl. Schloß eintraf. J. Kgl. Hoh. die Frau Prinzessin Luise war ebenfalls im Biererzug nach Beausite und Reichtweishöhle gefahren.

Der von der hiesigen Firma A. Weber u. Co. bei der Frühstückstafel gelieferte Blumen-Parterreschmuck bestehend aus Va France-Rosen, Flieder und Gentianen und zeichnete sich durch besonders gelungene Vermeidung jeglicher Ueberladung aus. Namenszug und Kaiserkrone waren von Bergkristall und weißen Eristen dargestellt.

Das Diner bei Exc. von Liebenau.

Nach vor 5 1/2 Uhr fuhr der Kaiser zum Diner bei dem früheren Ober-Haus- und Hofmarschall von Liebenau, welcher in dem Vorstehergäßchen Friedrichstraße 20 wohnt. An dem Diner nahmen Theil: das Gefolge Sr. Majestät, der Minister des Königl. Hauses, Excellenz v. Wedel, Herr Intendant v. Hülsen, von der Familie des Herrn v. Liebenau: dessen Gemahlin, zwei unter- beirathete Töchter, eine verheirathete Tochter, Frau v. Skopnik, deren Gemahl, Herr Rittmeister v. Skopnik, vom Badischen Leib-Regiment, und eine Schwester der Frau v. Liebenau, Frau v. Oeschelhäuser, geb. v. Maassen. Bei dem Diner war Se. Majestät in liebenswürdigster Laune und zeichnete Herrn v. Liebenau ganz besonders aus. Dem- selben sowohl, wie einigen anderen Theilnehmern schenkte der Kaiser seine Photographie und die seiner Familie.

Die Festvorstellung im Hoftheater.

Bezüglich der Vorstellung „Der fliegende Holländer“ verweisen wir auf den Bericht unter der Rubrik „Kunst“. Hinzufügen möchten wir noch, daß Se. Majestät dem Herrn Intendanten Kammerherrn von Hülsen wiederholt seine Befriedigung über die in allen Theilen gelungene Vorstellung zum Ausdruck gebracht hat. Als Allerhöchste Anerkennung hat der Kaiser unser beliebtes Mitglied des Kgl. Theaters Herrn Opernsänger Julius Müller zum Kgl. Kammeränger ernannt, eine Auszeichnung die gleich ehrend für den Künstler wie für das Institut ist, umsomehr, als Herr Müller der erste Künstler an der hiesigen Hofbühne ist, dem dieses Prädikat verliehen wurde. In der Regel ward dasselbe nur Künstlern an der Berliner Hofoper und solchen Concertsängern zu Theil, die öfters Male die Ehre hatten, vor Sr. Maj. zu singen.

Die Abendunterhaltung im Kgl. Schloß.

Nach Beendigung der Festvorstellung kehrte der Kaiser durch die festlich illuminierten Straßen in das Kgl. Schloß zurück, wo eine zwanglose Abendunterhaltung stattfand, zu der außer dem Gefolge die Herren Viceadmiral J. D. Exc. Menzinger, Generalleutnant J. D. Exc. v. Michaelis und Intendant Kammerherr von Hülsen Einladungen erhalten hatten. Der Kaiser verweilte in heiterster Stimmung unter seinen Gästen. Herr Kapellmeister Schlar unterhielt die Gäste durch musikalische und Herr Kgl. bayr. Hofchauspieler Conrad Dreher durch humoristische Vorträge. Es war 1 1/2 Uhr, als die Abendunterhaltung ihr Ende erreichte.

Der zweite Kaisertag.

Schon heute Morgen in aller Frühe hatte sich vor dem Kgl. Schloß wiederum eine große Menschenmenge angesammelt, die jeden Augenblick erspähte, um den erhabenen Landesherren erblicken zu können. Die liebe Schulschule, der „unser Kaiser“ eine besondere Freude durch einen schulfreien Tag bereitet hatte, stellte das Hauptkontingent der Zuschauer. Sie mußte lange Anstehen, bis sie ihren Zweck erreicht hatte. Endlich punkt 10 Uhr fuhr die Kaiserliche Hofequipage, in der der Kaiser in der Uniform der Kürassiere mit der weißen Mähne auf dem Haupte, und zu seiner Linken Flügeladjutant Generalmajor à la suite von Kessel Platz genommen hatten, aus dem Portal des Kgl. Schlosses heraus. Die Volksmenge brach in laute Hochrufe aus, für die der Kaiser, der besonders über die Huldigung der Schulschule sich herzlich freute, durch freundliches Grüßen nach allen Seiten huldvollst dankte. Die Spazierfahrt des Kaisers galt wieder unseren herrlichen Wäldern, über deren Schönheit der Monarch sich wiederholt äußerte. Die Fahrt ging durch die Gr. Burg-, Wilhelm-, Taunus-, Weisberg- und Kapellenstraße zur Kangelbuche und Traueriche und wieder zurück. Die Rückfahrt erfolgte um 11 1/2 Uhr. Nach derselben zeigte sich der Kaiser abermals der angesammelten Menge auf dem Ballon und erwiderte deren Huldigungen durch leutseliges Verneigen nach allen Seiten.

Ueber die weiteren Dispositionen.

des Kaisers am heutigen Tage erfahren wir noch Folgendes: Der- selbe wird um 1 Uhr im Kgl. Schloß das Frühstück einnehmen. Zu der Frühstückstafel ist außer dem Gefolge noch Herr Intendant Kammerherr von Hülsen geladen. Nach demselben wird der Mo- nach der im Victoriahotel wohnenden Herzogin Marg- von

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 112.

Mittwoch, den 13. Mai 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Astrid.

Roman von Wilhelm Berger.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Umherspähend, entdeckte Merzmann ihn sofort, mit jener Art von Instinkt, die auch den Dieb von Profession in fremden Wohnungen zu den Orten hinleitet, wo es Beute für ihn giebt. Der Einschleicher verlor keine Zeit; einige Sekunden später, und die Klappe des Secretärs fiel vor ihm nieder. Er erblickte die Reihe der Schubfächer rechts und links. Die beiden untersten waren einige Zoll höher angebracht, als die Platte vertiefte, und der Zwischenraum mit reicher eingelegter Arbeit verziert. Ohne zu überlegen, zog Merzmann beide Fächer heraus. Und richtig: in dem Besteck rechts fand sich, was er suchte. Ein Staatsschuldschein über 1000 Mark fiel ihm zuerst in die Hände. „Das genügt“, sagte er. Rasch sah er nach den Coupons: der nächste verfiel am 1. April. Alles nach Wunsch! — Nach ein paar Minuten lag der Schlüssel wieder auf seiner alten Stelle und Merzmann war unterwegs nach oben. Wenn die Treppe knarrte! fiel ihm ein. Pah! Frau Södermann war schwerhörig; nur vorwärts! — Nun stand er in Astrid's Zimmer. Wohin mit dem Papier? — Ah — dort oben auf dem Kleiderschrank ein alter Leberkoffer! Das war der richtige Platz dafür! — Doch wie hinaufkommen? — Merzmann mußte den Tisch herantreten und einen Stuhl zu Hilfe nehmen. Endlich hatte er das Document in einer Falte des innern Deckels untergebracht; befriedigt kletterte er hinab und brachte Stuhl und Tisch geräuschlos an ihre Stelle.

Bis jetzt hatte er mit einer Sicherheit, mit einer kalten Entschlossenheit gehandelt, die ihn selbst überraschte; jetzt aber, nach geschehener That, ergriff ihn plötzlich eine seltsame Unruhe. Nur an Flucht, an eiligster Flucht dachte er. Nicht die Zeit nahm er sich, in dem Zimmer umherzuspähen, worin Astrid hauste; schau wandte er sich zur Thüre. Nun war er auf der Treppe. Verflucht!... wie die Stufe knarrte! Er horchte. Im Hause herrschte tiefe Stille. Weiter! — Jetzt war er im ersten Stock, jetzt unten im Flur. Nichts hatte sich bewegt. Er trat hinaus; leise zog er hinter sich die Thüre in's Schloß. Die That war gelungen. Dennoch überließ es ihn kalt.

Neues aus aller Welt.

— Die Verhaftung des früheren Geheimpolizisten Alexander Courtois haben wir bereits mitgeteilt. Wie hierzu weiter aus Brüssel geschrieben wird, hat die bisherige Untersuchung Courtois' Schuld und die seines Bruders Adolph an einer ganzen Reihe von Diebstählen, Ueberfällen und Mordthaten, auch den an der Wittve Herr, außer allem Zweifel gestellt. Daß beide Brüder besonders bei dem Diebstahl im Palais d'Orléans und auch bei der Ermordung einer englischen Dame und deren zwei Kinder ihre Hände mit im Spiel gehabt haben, geht bereits aus vielen Äußerungen der übrigen Mithandlungen hervor. Besonders verdächtig scheint der Angeklagte Jean Devons zu sein, dessen Ehefrau, wie schon gemeldet, bei der ersten Nachricht von Courtois' Verhaftung todt zusammenbrach. Auch Adolph Courtois war früher Polizeioffizier und wie sein älterer Bruder wegen grober Vergehen weggesagt worden. Beide haben im Dienste eine ganze Reihe von Verbrechen verübt und begünstigt. Einem Bürger, dem man einen halben Centner Silber gestohlen hatte, sagte Adolph cynisch, er solle die andere noch in seinem Besitz befindliche Hälfte nur gut verheiden, wobei er ihn dann über den Versteck genau ausfragte; Tags darauf war auch diese Hälfte gestohlen. Täglich finden neue Festnahmen statt, besonders von Frauen, welche bei den Verbrechen mitgewirkt haben. Beide Brüder bleiben dabei, man bezichtige sie mit Unrecht. Allein gegenüber dem sich häufenden Belastungsmaterial sind ihre Aussprüche nutzlos.

— Eine Schönheitsconcurrenz. Die Pariser Zeitung „L'Éclair“ hat eine Schönheitsconcurrenz für Schauspielerinnen veranstaltet. Sarah Bernhardt erhielt nur vier Stimmen — von zehntausend. Den ersten Preis gewann die Tänzerin Cléo de Mérode, deren Statue im Salon so vieles Aufsehen erregt. Cléo erhielt in dem Plebiszit unter den Lesern des „L'Éclair“ 3076 Stimmen. Sie ist feierlichst zur schönsten französischen Bühnenkünstlerin proklamirt. Zweite französische Theaterbeauté wurde, mit 2295 Stimmen, Sybil Sanderson, eine Amerikanerin; dritte, mit 1884 Stimmen, Mlle. Wanda de Boneya, vom Odéontheater, eine Polin! Ein weit schöneres Gesicht als Jeanne Sanderson besitzt die dritte Preisgekrönte, Mlle. de Boneya; einen Adelsnamen hat sie nicht (nämlich jüngsten) Datums. Aus dem Strutinum, daß so ziemlich alle lebenden französischen Schauspielerinnen aufweist (welche von ihnen hätte denn nicht wenigstens ein paar Verehrer, die sie über alle Anderen setzen), seien diejenigen Namen hervorgehoben, deren Trägerinnen auch in Deutschland bekannt sein dürften, vor Allen die schöne Otero 730 Stimmen, Mme.

Die officiële Fremdenliste von Wiesbaden

erscheint stets

zuerst und allein authentisch

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ und verzeichnet immer schon am selben Nachmittag die bis 11 Uhr Vormittags ämtlich gemeldeten Fremden und Curgäste. Auch die

officiellen Curhausprogramme, die ämtlichen Civilstandsnachrichten und die sämtlichen

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung

bringt der General-Anzeiger zuerst und allein aus ämtlicher Quelle. Alle übrigen Blätter drucken dieselben erst später aus dem General-Anzeiger ab. Der W. G.-A. wird für

nur 50 Pfg. monatlich

Jedermann frei in's Haus gebracht.

als er in die Allee trat und ein vorübergehender Bekannter ihn grüßte. Der Mann hatte ihn aus dem Hause kommen sehen. Merzmann erinnerte sich, daß häufig ein Verbrechen durch einen geringfügigen Umstand, durch eine unbeachtete Kleinigkeit zu Tage gekommen sei. Ein scheinbares Nichts war schon zum Verräther geworden: eine Fußspur, ein Fädchen, ein Knopf, ein Schatten an der Wand. Hastig, ängstlich fühlte er nach der Rocktasche; oben in Astrid's Zimmer hatte er sein Schnupftuch gebraucht, um seine feuchte Stirne zu trocknen. Wie, wenn er dasselbe in seiner Verwirrung neben die Tasche gesteckt hätte? wenn es zurückgeblieben wäre, ein Stummer, aber unwiderleglicher Ankläger gegen ihn? — Doch nein, da war es. Er schöpfte Athem und lachte über seine Furchtsamkeit. Erbärmliche Feigheit! schalt er. Wer das Ziel will, muß auch die Mittel wollen. Ein trauriger Schicksal, der den mit vollem Bedacht entsandten Pfeil zurückrufen möchte! — Verhängnis, geh! Deinen Lauf! — Und ist es denn ausgemacht, daß immer das Wahrscheinlichste eintritt? „Wenn nun die Vorsehung“ — Merzmann verzog die Lippen — „zu Gunsten der frommen Jungfrau ein Eingehen hätte? Wenn Astrid vor dem Verfalltermin des ersten Coupons an den alten

Koffer geriethe und die verdächtige Bescheinigung entzöge? — Nun wohl: entgeht sie diesmal dem Verderben, so soll sie fernerhin unbehelligt bleiben.

Nach Ablegung dieses Gelübdes, das er sich mehrmals wiederholte, sah Merzmann seine That in neuem Lichte. Er stellte sich vor, daß er sich in eine Art Duell mit einer hypothetischen höheren Macht eingelassen habe. Ein Experiment hatte er angestellt, um auszufinden, ob der Herr wirklich die Seinen schütze und schirme. Mit Neugier sah er dem Ergebnis entgegen. Unterlag er: wahrlich, dann wollte er einen ernstlichen Versuch machen, sich zu bekehren. Diese Auffassung, an die er sich klammerte, verhalf ihm zu einer kaum glaublichen Gemüthsruhe. Kaum glaublich? — Doch wohl nicht. Der Verstand, wenn er zur Beschönigung der eigenen unsittlichen Handlungen ausgetrieben wird, ist ein Virtuose in der Sophistik. Da ist Keiner ein so arger Teufel, daß er es nicht fertig brächte, sich wenigstens Hörner, Schwanz und Pferdefuß hinzuzubespähen.

Anfang März empfing Astrid zum zweiten Male Nachricht von Wolfgang. Er zeigte ihr an, daß er auf Mitte des Monats zum Sitz des Oberlandesgerichts beschieden sei, um daselbst mündlich geprüft zu werden. „Seien Sie im Geiste bei mir während dieser Tage!“ bat er. Und Astrid konnte sich nicht enthalten, zu antworten: „Sie verdienen zu bestehen, und Sie werden es.“ schrieb sie. „Sie haben sich, daß bin ich gewiß, nicht von dem geschriebenen, menschlichen Recht in Fesseln schlagen lassen; Sie sind auch kein Streber, der um Ansehen und Gewinn, um Ruhmes und Anters willen, gegen Gewissen und bessere Einsicht, eine schlechte Sache als eine gute darstellt. Sie werden ein Anwalt der ehrlichen Leute sein. Gott sei mit Ihnen!“

Dann, vierzehn Tage später, kam die Anzeige von Wolfgang, er habe das Examen mit Leichtigkeit bestanden. Nach wisse er nicht, wo er sich niederlassen werde. Zunächst wolle er sich einige Wochen erholen; sein armes Gehirn müsse etwas Ruhe haben. Er werde zu einem Freunde gehen, der in Berlin wohne und dessen Adresse er unten mittheile. Daß er sich vorgenommen, dort einmal nach Herzenslust zu faulenzen, den lieben, langen Tag zu bummeln, wie es einem Provinzler in der Residenz zukomme — Astrid werde es ihm nicht verdenken, und ihre gute Meinung von ihm darum nicht ändern.

Nochmals antwortete Astrid. Sie wünsche ihm Glück, und nach den wohlverdienten Ferien einen weisen Entschluß. „Aller Erfolge, die Sie erringen, werde ich mich freuen.“ schloß sie. „Nur warne ich Sie, nicht zu

zurück, und die Beträge wurden von der Postbehörde den Absendern welche gar nicht mehr daran dachten, zurückgegeben.

— In Folge einer Rette ist in New-York ein Scherz zu Stande gekommen, der eine ganze Reihe der angesehensten Männer zur Zielscheibe des Spottes macht. Zwei Berichterstatter des „New-York-Journal“ arbeiteten eine Eingabe an die Verwaltung der Hochbahnen aus und versuchten — mit glänzendem Erfolge — für diese Pittschrist in den maßgebenden Kreisen Unter- und Oberhaus zu gewinnen. Am 1. April und den beiden folgenden Tagen besuchten sie neben vielen hervorragenden Privatleuten auch die Mitglieder der Börsen, des Stadtraths-Kollegiums, der Polizeiverwaltung u. s. w., so daß der Bogen sich mit Unterschriften ganz bedeckte. Alle Herren lasen das Schriftstück scheinbar sehr aufmerksam durch und lehnten entweder die Unterschrift unter einem nützigen Vorwande ab oder sie unterschrieben ohne Weiteres. Manche ließen sich auf ein langes Gespräch ein und lobten die Antragsteller wegen ihres Interesses am Gemeinwohl. Heute aber geht die ganze Gesellschaft der Pittschrist mit langen Gesichtern umher. Das Schreiben beginnt nämlich ganz gemächlich mit der Aufforderung, auf gewissen Strecken der Eisenbahn während der Nacht keine Unterbrechung eintreten zu lassen, da hierdurch viele Geschäftsleute — wie Schlächter, Marktleute — die früh Morgens ihrem Berufe nachgehen, geschädigt würden. Plötzlich aber, schon nach dem ersten Satze, so daß der Unzufriedene in die Augen springen mußte, schlägt die Eingabe in die verrücktesten Behauptungen und Drohungen um. „Wenn Sie sich weigern, diese Forderung zu erfüllen, werden wir Sie zu der Maßnahme zu zwingen wissen, alle die erwähnten Geschäftsleute in's Gefängnis sperren zu lassen, damit sie den Unannehmlichkeiten und Schädigungen, die durch die Aufhebung der Nachzüge entstehen, nicht mehr ausgesetzt sind! Außerdem bestehen wir darauf, daß auf der ganzen Hochbahnlinie stets klares Wetter und ehrenhafte Politik herrschen. Bedenken Sie doch, daß es in New-York viele Paternenzfähle giebt und auch eine große Anzahl Stricke und daß der Osten immerhin vom Westen des Landes nur durch ein Mittel von 1000 Meilen getrennt ist.“ Und so geht es weiter bis zum Schluß. Am Begeisterung zeichnenden jene Geschäftsleute die in's Gefängnis gesperrt werden sollten.

Illustrirt
Deine Annoncen-Preis-Courante
Wiesbaden
Küche
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneidersberger und Hammermann.

fanguinisch zu sein. Selbst der Begabteste muß lange um Vertrauen werben. Werden Sie nicht ungeduldig, wenn sie langsam vorrücken. Nur allen Dingen, wie es auch kommen möge: bleiben Sie sich selbst treu!"

In Betreff ihrer Zukunft machte sich Astrid keine übertriebene Sorge mehr. Falls sich ihr bis Mitte April nichts Anderes aufthut, so wollte sie nach Berlin reisen. Sie fürchtete sich nicht vor der großen Stadt. Es seien viele gute Menschen darin, meinte sie, und einige derselben werde sie schon ausfindig machen; die Uebrigen aber, das wußte sie, konnten ihr nichts anhaben. Sie war geschickt in Handarbeiten, wohlgeritten in allen häuslichen Geschäften — irgend Jemand würde es schon mit ihr wagen, auch ohne Zeugnisse, auf ihr Wort hin, daß sie anständiger Leute anständiges Kind sei.

Die Majorin war in all' dieser Zeit ungemein gütig gegen sie. Das arme Mädchen that ihr herzlich leid. Ihre Bemühungen um einen Ersatz waren vergeblich gewesen; keine der Bewerberinnen um Astrid's Stelle hatte ihre Sympathie gewonnen. Gerne hätte sie Astrid gehalten; doch wagte sie es nicht. Allenthalben war von ihr ausgesprochen worden, sie habe ihrer Gesellschaften in Gedächtnis. Mit Genugthuung hatten die Bekannten diese Nachricht entgegengenommen, als einen ihrer Einsicht pflichtschuldigst dargebrachten Tribut. Damit waren die Klatsch-Acten über Astrid geschlossen gewesen; sie war abgethan und jegliche üble Nachrede über die häuslichen Verhältnisse der Majorin war verstummt. Sollte sie nun das häßliche Gewitzcher wieder wachrufen, indem sie Astrid bleiben ließ — sich dem Vorwurf der Inconsequenz, der Charakterschwäche auf's Neue aussetzen, diesmal mit mehr Grund als zuvor? — Dazu war sie nicht energisch genug — eine gute Frau, aber unzuverlässig und ohne eigene Initiative, zu dem nur mit halber Seele in den nächstliegenden Dingen und Verhältnissen interessiert. So weit reichte ihr mildes Herz, daß sie das Geschöpf zärtlich streichelte, welches sie einer ungewissen Zukunft zu überantworten im Begriff stand — weiter nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

× Schlagenbad, 11. Mai. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach in dem Hintergebäude der Villa „Waldfriede“ Feuer aus, welches sich so rasch ausbreitete, daß es nur gelang, das in den Ställen befindliche Vieh zu retten. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, daß das Feuer, welches durch die Nähe des Waldes leicht eine große Ausdehnung hätte nehmen können, auf seinen Herd beschränkt blieb.

2. Vom Mensfelder Kopf, 11. Mai. Auf dem eine herrliche Fernsicht bietenden Aussichtspunkt wurde gestern das erste volkstümliche Turnfest des Margaues abgehalten. Nachmittags bewegte sich vom Schulhause zu Mensfelden ein stattlicher Festzug, in dem die sämtlichen Vereine des Gaues, zum Theil in großer Zahl, vertreten waren, nach dem Festplatze. Als dann trat der Lang in seine Rechte. Gegen 6 Uhr wurde die Preisvertheilung vorgenommen. Von 65 Preisturnern blieben die 5 ersten Sieger: 1. W. Seel - Freuden mit 32 Punkten; 2. A. Seel - Freuden mit 31 Punkten; 3. R. Schuchbach - Flacht mit 29½ Punkten; 4. Fr. Römer - Freuden mit 25½ Punkten und W. Reichel II. - Hohnstätten mit 25 Punkten; 5. Ph. Stein - Freuden mit 25 Punkten.

7. Radesheim, 11. Mai. Die 25jährige Jubelfeier des Friedensschlusses wurde am Nationaldenkmal gekrönt von den hiesigen Vereinen würdig begangen. Nach dem Chor „Die möcht ich diese Nieder weihen“ hielt Herr Landrath Wagner die Festrede, in welcher er der größten Zeit des deutschen Volkes gedachte, sowie des frühen Abends Kaiser Friedrichs und aller Derer, die zum Gelingen des großen Werkes beigetragen. Mit dem Wunsche, daß der Friede noch lange möge erhalten bleiben, erscholl ein dreifaches Hoch auf den Kaiser. Herr Rittmeister von Lade sprach am Kriegedenkmal und schloß ebenfalls mit dem Wunsche, daß der Friede für Deutschland möge erhalten bleiben. Nach einem stillen Gebet für die im Kriege Gefallenen und einem Trauergesang schloß die Feier. Am Abend fand im „Saalbau Schellhaus“ ein Festcommers statt.

× Vingen, 11. Mai. In Oberwesel, Station der Ringer-Göblinger Bahn, brach heute Nachmittag Feuer aus. Gegen 1/8 Uhr Abends lagen 5 Wohnhäuser nebst Hintergebäuden in Asche. Acht Familien sind obdachlos.

× Homburg, 11. Mai. In dem benachbarten Oberstedten ist gestern Abend die Krieger'sche Mühle total niedergebrannt. Personen und Vieh sind nicht verunglückt.

+ Frankfurt, 11. Mai. Oberbürgermeister Adides erklärt in einer Bekanntmachung an die Bürgerschaft den Dank des Kaisers für die Aufnahme in Frankfurt. Der Kaiser hat über die Vorbereitungen und Veranstaltungen für die gestrige Feier und über den ganzen Verlauf, besonders über die schöne Schmückung und Beleuchtung der gesamten Stadt und über die herrliche und würdige Theilnahme der Bürgerschaft wiederholt seine lebhafteste Anerkennung und Befriedigung ausgesprochen und den Oberbürgermeister beauftragt, dies der Bürgerschaft bekanntzugeben. In gleichem Sinne hat auch die Kaiserin ihrer Freude und Anerkennung wiederholten Ausdruck verliehen.

St. Frankfurt, 11. Mai. Die Stadt trägt heute noch ihren Festschmuck und sendet die Nachbarschaft sehr viel Schaulustige, denen es bei dem gestrigen Gedränge zu gefährlich erschien, hier herum zu flanieren. — Eine besondere technische Fertigkeit zeigte das photographische Fot.-Atelier von Götting, Aufnahmen der Denkmals-Entwicklung zur Mittagszeit waren gestern Abends bereits copirt und ausgelegt. — Dem Inhaber des „Hotel Schwan“, Herrn Ed. Stern, ließ Se. Majestät der Kaiser eine Brillantnadel als Zeichen der Zufriedenheit zufließen. Ihre Maj. die Kaiserin beglückwünschte das Haus als ein „charmant Hotel“.

× Aus Oberhessen, 11. Mai. Ein trauriges Ende hat in Ober-Mörlen (Kreis Friedberg) ein Hochzeitsfest genommen. Dort herrscht der Brauch, unbemerkt unter den Tisch zu gelangen, an welchem die Braut sitzt, und ihr die Schuhe zu rauben. Plötzlich vermiste man den Bruder der Braut, den Fruchthändler Alphonse Bunt, und fand ihn als Todten unter dem Tische,

an dem die Braut Platz genommen hatte. Ein Herzschlag hatte den erst 23 Jahre alten Mann dahingerafft. Der Schrecken warf auch die Braut aufs Krankenlager und man befürchtet betr. ihrer das Schlimmste.

× Cassel, 11. Mai. Ein als Garderobier beim hiesigen Hoftheater beschäftigter Schneider wurde von mehreren Darstellern überführt, daß er schon längere Zeit hindurch ihre Portemonnaies visitirt und erleichtert hatte. Gegen das Versprechen, daß er sich derartige Unredlichkeiten nie wieder zu Schulden kommen lassen wolle, verzichteten die Beleidigten darauf, der Intendantz Mittheilung zu machen, ebenso darauf, strafrechtliche Verfolgung zu beantragen. Indes nahm sich der als Dieb überführte die Sache doch so zu Herzen, daß er Selbstmord verübte. Er erhängte sich bei Wählershausen an einer hochstehenden Wagentischel. — Ein Musikant vom hiesigen Bataillon des 32. Infanterie-Regiments machte einen Selbstmordversuch, indem er sein Dienstgewehr mit einer Plagpatrone lud und sich in den Mund schob. Er wurde schwer verletzt ins Lazareth gebracht.

× Mannheim, 11. Mai. Der 32 Jahre alte Schiffszimmermann Franz Schücker fiel bei der Herstellung eines Elevators am Verbindungskanal aus Mähdöhe herunter auf's Schiff und dann ins Wasser. Der Unglückliche, dem der Schädel zertrümmert war, konnte nur noch als Leiche gebadet werden.

Handel und Verkehr.

× Frankfurt, 11. Mai. Der heutige Marktverkehr erreichte mit Ausnahme von Roggen, welcher in Folge der reducirten Preise härter begehrt war, in den übrigen, im Preisstande kaum veränderten Artikeln keinen großen Umfang. Zu notiren nach Qualität: Weizen, hiesiger u. Wetterauer R. 16.60 bis 16.75, türkischer R. 16.75 bis —, norddeutscher R. — bis —, russischer R. 16. — bis 17.50, Redwinter alter R. 16.75 bis 17.25, neuer R. — bis —, Laplata R. 16. — bis 16.50, Rumänischer R. 15.75 bis 16.75, Roggen, hiesiger R. 13.25 bis —, Pfälzer R. — bis —, russischer R. 12.40 bis 12.90, Gerste, hiesige und Wetterauer R. 16.50 bis 17.25, Pfälzer R. 17. — bis 17.75, fränkische R. — bis —, Riesgries R. 17.50 bis 18. —, ungarische R. — bis —, hiesige Braugerste R. — bis —, Hafer, hiesiger R. 13. — bis 13.50, Württemberger R. — bis R. —, bayerischer R. 13. — bis 14.25, russischer R. 13. — bis 14.25, amerikanischer R. 13. — bis 13.25, Mais mixed R. 9.10 bis 9.15, Donaumais R. — bis R. —, Laplata je nach Qualität R. 8.70 bis 9.10. Alles per 100 Kilo netto effektiv loco hier. — Mehl unverändert, jedoch lebhafter begehrt und gehandelt. Es notirt nach Qualität: Weizenmehl, hiesiges Nr. 0 R. 24.50 bis 25.50, hiesiges feineres Marken R. 26.50 bis 27.50, Nr. 1 22.50 bis 23.50, feineres Marken R. 24.25 bis 24.75, Nr. 2 R. 21.50 bis 22. —, feineres Marken R. 22.25 bis 22.75, Nr. 3 R. 19.50 bis 20. —, feineres Marken R. 20.50 bis 21. —, Nr. 4 R. 17. — bis 17.50, feineres Marken R. 18. — bis 18.50, Roggenmehl, hiesiges Nr. 0 R. 20.25 bis 20.75, Nr. 1 R. 17.25 bis 18. —, Nr. 2 R. 14.50 bis 15. —. Alles per 100 Kilo inkl. Sack loco hier. Futterartikel sehr knapp und weiter höher. Weizenschalen R. 4.40 bis 4.55, Weizenkleie R. 4.40 bis 4.55, Roggenkleie R. 4.80 bis 5. —, Futtermehl R. 5.75 bis 6.75, Viertreiber, getrocknet R. 4.50 bis 5. — je nach Qualität. Alles per 50 Kilo netto effektiv loco hier.

*** Frankfurt, 11. Mai.** Der heutige Viehmarkt war mit 490 Ochsen, 29 Bullen, 573 Kühen, Stieren und Kälbern, 325 Kälbern, 212 Hammeln, 0 Schafe, 986 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. R. 64—66, 2. Qual. R. 52—56, Bullen 1. Qual. R. 53—55, 2. Qual. R. 48—50, Kühe, Kälber und Stiere 1. Qual. R. 50—54, 2. Qual. R. 44—48. Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Qualität 63—68 Pfg., 2. Qual. 53—58 Pfg., Hammel 1. Qual. 60 bis 62 Pfg., 2. Qual. 50—52 Pfg., Schweine 1. Qual. 45 bis 46 Pfg., 2. Qual. 43—44 Pfg. Alles per 1/2 Kilo Schlachtgewicht. Aus Oesterreich fanden 31 Ochsen zum Verkauf.

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Es wird uns geschrieben: Gelehrter Herr Redakteur! Wiesbaden ist seit einigen Tagen um eine Schandwürdigkeit reicher. Es ist dies nämlich eine Straße ohne Nummern. Den Vorzug derselben zu haben, kann sich das Wesend rühmen. Am letzten Donnerstag wurden, auf welchen Befehl wissen wir nicht, sämtliche Hausnummern der Hellmündstraße mit Farbe überstrichen und die Gebäude hatten bis heute noch der Neumummierung. Welche Unannehmlichkeiten ein solches Vorgehen für die Bewohner einer derartigen Straße hat, kann man sich leicht vorstellen. Wessern irren mehrere Personen in der Hellmündstraße herum und suchen bald dies, bald jenes Haus. Es wäre doch dringend geboten, derartige Arbeiten, wenn sie erforderlich werden, so schnell wie möglich zu erledigen, oder aber, erst die alten Nummern zu entfernen wenn die neuen angebracht sind. Hoffentlich wird von berufener Seite der Uebelstand bald geboten.

Mehrere Wesender.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung,

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewald.

Vom Mai 1896 ab ist die Abhaltung von Waldfesten nur unter den nachfolgenden Vorschriften gestattet:

1. An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen dürfen Vereine und Gesellschaften, auch geschlossene und solche, die zu diesem Behufe gebildet sind, Waldfeste nur auf nachfolgenden Waldplätzen gegen Zahlung einer Abgabe von 15 Mark zur Accisefasse abhalten:

- a) unter den Eichen,
- b) auf dem Speierskopf,
- c) im Eichelgarten.

Auf diesen Festplätzen dürfen Tische und Bänke aufgeschlagen werden; auch dürfen an den genannten Tagen Speisen und Getränke an Nichtmitglieder abgegeben werden.

Für jeden dieser Festplätze wird immer nur einem Verein oder einer Gesellschaft eine Erlaubnis erteilt, es ist also nicht erlaubt, daß gleichzeitig zwei oder mehr

Vereine zc. auf einem Festplatz ein Waldfest abhalten oder sich an einem Waldfest betheiligen, wozu auch die (nicht vorübergehende) Entnahme von Speisen und Getränken gehalten wird.

2. An Werktagen dürfen Waldfeste nur von Vereinen und Gesellschaften, welche für sich geschlossen bleiben und welche keine Speisen und Getränke an Dritte abgeben gegen Zahlung einer Abgabe von 10 Mark abgehalten werden. Werden Tische und Bänke aufgestellt, so dürfen nur die unter 1 aufgeführten drei Plätze benutzt werden; anderenfalls kann die Erlaubnis auch für die Plätze:

- a) Glasberg, oberhalb der Klostermühle,
- b) Ende der Kastanienplantage an der Platterstraße am Eingang des Riffelbornweges,
- c) District Kohlheck, oberhalb der Schwalbacher Bahn,
- d) Pfannenluchbrücke,
- e) Trauerbuche

erteilt werden und erfolgt die Anweisung der Plätze durch das Accise-Amt.

3. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist vor der Veranstaltung bei dem Accise-Inspector einzuholen und wird nur gegen Vorauszahlung der unter 1 und 2 festgesetzten Gebühr zur Accisefasse für jeden Fall erteilt.

Diese Gebühr wird für etwa entstehende kleinere Beschädigungen, für die Ueberwachung und die Reinigung des Platzes entrichtet, größere Beschädigungen müssen nach allgemeinen Grundätzen besonders vergütet werden; hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig. Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Betriebssteuer zur Stadtkasse zu entrichten.

4. Die in den Fällen der Nr. 1 und 2 aufgestellten Tische oder Bänke müssen des anderen Tages in der Frühe und, falls das Waldfest am Tage vor einem Sonn- oder Feiertag abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag oder den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über und darf dann letztere frei nach ihrem Ermessen über dieselben verfügen; etwaige Ersatzansprüche dritter hat der Verein (Gesellschaft), eventuell derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß eine Erlaubnis nicht vorher eingeholt wurde; auch hat in solchen Fällen die Nachzahlung der Gebühr (Nr. 1 resp. 2) zu erfolgen.

5. Die Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr Abends in der übrigen Zeit um 8 Uhr Abends beendet sein.

6. Vereine (Gesellschaften), sowie Alle, welche im Wald lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten und der die Aufsicht führenden Accisebeamten unweigerlich Folge zu leisten (vgl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen innezuhalten (vgl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, § 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889).

7. Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden; mehr als zweimal im Jahre wird einem Verein (Gesellschaft) die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Wiesbaden, den 6. Mai 1896.

498

Der Magistrat.
In Vertretung: H e f.

FRANZ CHRISTOPH'S
Fussboden-
Glanzack
sofort trocknend und geruchlos. Von Jedermann leicht anwendbar.

In gelbrauner, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe, scharf fertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Niederlage: Wiesbaden: E. Moebus. 3

Sehr billig zu verkaufen:

Seegrasmatten 10 Rtl., Strohm. 5 Rtl., Koffhaarm. 40 Rtl., Sprungrahmen 20 Rtl., vollständige Betten 42 Rtl., 2½. Kleiderschränke mit Aufschluff 38 Rtl., polierte nuss. 4schubl. Commode 38 Rtl., pol. Sopha 25 Rtl., Küchenschränke m. Glasaufsatz u. durchgehenden Schreien 38 Rtl., unter Garantie. 3431
Chr. Gerhard, Tapezierer, Blücherstraße 6.
Schöne Betten mit Haarmatzen zu verkaufen.

Nur 5 Pf.
koffert unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen an Schmuck Sachen

fertigt billiger wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Laugasse 3,
2943 1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Ich empfehle:

1a Salatöl per 1/2 Liter 40 Pfg.	
1a Speisefett p. Pfd. 38 Pfg.	
gem. Marmelade I " 30 "	
" II " 24 "	
Rübenkraut " 14 "	
Erdbeeren " 12 "	
Bohnen " 14 "	
Podenmüßeln " 20 "	
Gemüßmüßeln " 20 "	
Bruchmaccaroni " 25 "	
Pfefferkörner " 12 "	
Apfelschnitz " 25 "	
Dampfpfeife " 55 "	
gem. Obst I " 40 "	
" II " 30 "	
gebr. Korn " 12 "	
" Malz " 16 "	
" Kaffee I " 1.80 "	
" II " 1.60 "	
" III " 1.40 "	
" IV " 1.25 "	
Choriten " 17 "	
Chokolade " 90 "	
Cacao " 1.40 "	
Neue Zwiebeln " 10 "	
1a Schmierseife " 17 "	
1a Kernseife " 24 "	
bei 5 Pfd. 22, bei 10 Pfd. 21 Pfg.	
Heringe per Stück 4 u. 5 Pfg.	
Ambrurger Käse p. Stück 25 Pfg.	
so lange Vorrath 3955	

Adolf Haybach, Wellstr. 22.

Empfehle mich in allen vor-
kommenden

Näharbeiten
unter Garantie. Costüme von
5 M., Handschuhe von 2 M.
50 Pfg. an **Elise Pätz**, jetzt
Haringstraße 8, Parterre,
früher Römerberg 7. 3632

Frühkartoffeln, Mänschen,
gelbe englische, Magnum
bonum, billigt **Fr. Köhler**,
10 Friedrichstr. 10. 1151*

Magnum bonum
per Pfd. 20 Pfg. 1159*
Wolframstraße 22, Baden.

Ein Kind
erhält gute Pflege. Näh. in der
Exped. ds. Blattes. 1184*

Abbruch Launestr. 51
Balken, Brennholz und eiserne
Träger billig abzugeben 1186*
Grundgraber Christmann.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 2943
F. Lehmann,
Laugasse 3, 1. Etage.

Die Dame,
welche am Sonntag auf der
"Adolfshöhe" am Automat
10 Mark hat wechseln lassen,
wird höflich gebeten das Behäl-
terstück daselbst abzugeben. a

Für Weißbinder!
weiße (extra Eifenfeste) Hosen,
doppelt genäht, früher M. 5 1/2,
jetzt Mark 4.50. 1200*
A. Görlach,
16 Messergasse 16.

Alle Putzarbeiten
werden schön und schnell ausge-
führt, sowie Güte von 50 Pf.
an schön garnirt 3730
Kirchhofgasse 2, 3. Stod.

**Möbel- und
Ausstattungs-Geschäft**
gibt Credit. Offert. unter A. 41
an die Exped. ds. Bl. 1216*

Das
Wunder-Microscop
wovon in der Chicagoer
Weltausstellung über 2 1/2
Millionen verkauft wurden,
ist jetzt von uns für den
geringen Preis von
nur M. 1.50

(gegen Vorbereisend. von
M. 1.80 franco.) erhältlich.
Vorzüge dieses Wunder-
Microscopes sind, daß
man jeden Gegenstand ca.
1000mal vergrößert sehen
kann, daher **Staubatome**
und für das Auge unsicht-
bare Thiere wie **Haarwürmer**
so groß sind.

Unentbehrlich zum Unter-
richt der Botanik und Zoo-
logie und ein längst ge-
w. **Haushaltungsapparat**
zur Untersuchung aller Nah-
rungsmittel auf Verfälschung
u. des Fleisches auf Trichinen.
Die im Wasser lebenden
Infusions-Thierchen, welche
mit bloßem Auge nicht sicht-
bar sind, sieht man leicht
umherzuwandern. 665b
Außerdem ist das Instru-
ment mit einer Loupe für
kurzsichtige zum Lesen der
kleinsten Schrift versehen.
Anweisung wird beigegeben.

Versandhaus „Merkur“
Commandit-Gesellschaft
Berlin W. Preußigstr. 112-116

**Für
nur
5
Mark**

mit Glockenspiel 50 Pfg.,
mit Triangel 30 Pfg. extra
versende gegen Nachnahme meine
bedeutend verbesserten, tatsächlich
als die besten anerkannten, vor-
züglich abgestimmten, Non plus
ultra-Concert-Ing-Harmo-
nias, 35 Cmt. hoch, 24stimmig,
mit 10 Tasten, 2 Registern, zwei
Pfeifen, 40 garantirt besten Stim-
men, Scheiteln unverswärtlich
harten Doppelbälgen, 2 Zuhältern,
vielen Melodiefächeln, offener
Claviatur und ungemein harter,
orgelartiger Musik. Verpackung
frei. Porto 80 Pfg. Schule umsonst.
Preisliste gratis. Garantie: Um-
tausch u. tägliche Nachbestellung.
Ein 3stimmiges Prachtwerk kostet
blos 6 1/2, und ein 4stimmiges blos
9 Mark. 362b

Herm. Severing, (Westfalen).
Ich warne vor markt-
schreierischen Annoncen und
mache darauf aufmerksam, daß
meine Instrumente mit ver-
besserten Tastenfedern ver-
sehen sind, man wolle also sein
gutes Geld nicht wegwerfen.

2 Ehrenpreise, 2 Ehrendiplome
10 goldene Medaillen.
Sanitätskaffee

Erprobt und empfohlen
von 30 Autoritäten der
Chemie und der Medizin
als wirklich einziger Er-
satz für Bohnen-Kaffee.

In allen besseren Geschäften
der Branche käuflich.

En-gros-Niederlage:
H. Eiert, Marktstr. 19a.
1/2 Pfd. 45 Pfg. 1/4 Pfd. 25 Pfg.

Sanitäts-Kaffee-Compagnie
Commandit-Gesellschaft
Köln a. Rh.

**An- und Verkauf von
Häusern und
Grundstücken**

jeder Art,
Pachtung u. Verpachtungen
Vermittlungen von
Hypotheken unter coulantem
Bedingungen durch das
Immobilien-Bureau,
in 769b
Oberlahnstein, Süd-Allee 1.

Alle
unser Leser und Leserinnen haben Gelegenheit, ihre im
Geschäfts- und Familienleben vorkommenden

Kleinen Anzeigen
wie Wohnungsgefuhe und Vermietungen, Stellenaus-
schreibungen und Angebote, An- und Verkäufe aller Art,
Capitalgefuhe, Ausleihofferten etc.

billigst und wirksamst

zur allgemeinen Kenntniß der interessirten Kreise zu bringen
durch Benutzung der Rubrik „Kleine Anzeigen“

im „Wiesbadener Generalanzeiger“.

die nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden
Jeder Abonnent hat durch Benutzung des allwöchentlich
beigefügten Inseratenbogens

fünf Zeilen vollständig umsonst.

**Viel besser
als Putzpomade!**



**Jeder Versuch führt
zu dauernder Be-
nutzung!**
Überall vorrätig in
Dosen à 10 u. 25 Pfg.
Erfinder und alleiniger
Fabrikant: 666b
Fritz Schulz jun., Leipzig.

**Zum Wohl der
Menschheit**

bin ich gern bereit, Allen, welche
an Magenbeschwerden,
schwacher Verdauung und
Appetitlosigkeit leiden, ein Ge-
ränk unentgeltlich namhaft zu
machen, welches mir und vielen
Andern ausgezeichnete Dienste ge-
leistet hat und von Aerzten warm
empfohlen wird. 481b
H. Koch, pens. Kgl. Förster,
Pömbfen, Post Nieheim (Westf.)

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
St. Aufl. Mit 27 Abb. Preis
3 Mark. Less es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
dieselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 34,
sowie durch jede Buch-
handlung.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz usw. kittet
am Besten der längst rühmlichst
bekannte in Paderborn prämiierte
Plüß-Stauffer-Kitt. Nur acht
in Gläsern à 30 und 50 Pf. bei:
Otto Siebert, Drog., Marktplatz,
C. Roebus, Drog., Launestr.,
Louis Schild, Drog., Laugasse
Jacob Frev, K. Crag, Ind. Dr.
C. Crag, Laug. 29, Wiesbaden

1000 Briefmarken, ca. 180
Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überseische 2,50 M. —
120 best. europäische 2,50 M. bei
G. Rechner, Nürnberg.
Sappreisliste gratis. 265b

Alle

Kleinen Anzeigen

billigst und wirksamst

zur allgemeinen Kenntniß der interessirten Kreise zu bringen
durch Benutzung der Rubrik „Kleine Anzeigen“

im „Wiesbadener Generalanzeiger“.

die nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden
Jeder Abonnent hat durch Benutzung des allwöchentlich
beigefügten Inseratenbogens

fünf Zeilen vollständig umsonst.

Lockenwasser

unschlares Mittel zum Kräuseln
der Haare, 60 Pf. Man achte
genau auf Schutzmarke u. Firma
Franz Kuhn, Nürnberg. In
Wiesbaden bei Louis Schild,
Drog., Laug. 3, C. Roebus,
Drog., Launestr. 25 u. Otto
Siebert, Drog., vis-à-vis dem
Rathhaus. 792b

Neuestes Schutz-Mittel
für Frauen (ärgst. empf.) Ein-
fache Anwend., Verschreib. gratis
p. Kreuzbd. Als Brief geg. 20 Pf.
für Porto. **R. Oschmann,**
Konstanz C. 25. 127b

Gumm i-
Waarenbedarfs - Artikel
versendet **Gustav Graf,**
Leipzig. Preisliste g. Frei-
couvert m. drucksch. Adresse.

Käufe und Verkäufe

**Gut erhaltener
Bücherschrank**
wird zu kaufen gesucht. Gest.
Offert. mit Größen und Preis-
angabe unter **F. W.** an die
Exped. dieses Blattes.

**Buchen und Eichen
Bau- & Brennholz**
billig zu verkaufen 1172-
Ellenbogengasse 9,
Belz und Janz.

Neuer und gebrauchter
Hand-Karren
zu verkaufen
4000 **Weißstraße 10.**

Zwillingswagen.
Ein gebrauchter Zwillings-
wagen billig zu verk. 1214*
Ellenbogengasse 16, Korbld.

Auringen Nr. 71
steht ein **Pferd** (fromm u.
zugfest) 1219*
zu verkaufen.

Häusermarkt
**Zu
verkaufen**

in einer Stadt Nassaus ein
zweiföhd. Wohnhaus,
worin seit 40 Jahren ein
Colonialwaarengefuhe be-
trieben wurde. Günstige Beding-
ungen. Näheres bei **Adolph
Friedl in Diez a. d. Lahn.**
Immobilien-Agentur. 811b

**Zu
vermieten.**

Aachstraße 15, 696b
eine Wohnung sofort zu verm.

Adlerstraße 48
ist ein kleines Dachlogis, Zimmer
und Küche für 12 M. 50 Pfg.,
auf gl. zu vm. Näh. 1 St. L. a

Goldgasse 17,
ein Boden, neu herger., für jedes
Geschäft geeignet, mit Wohnung
von 3 Zimmern und Küche sof.
zu verm. Näh. im 1. Stod. a

Helenenstraße 12,
2. Stod., schöne Zimmer für Cur-
fremde, mit oder ohne Pension,
zu vermieten. a

Mauergasse 13,
ein gr. Raum als Werkstätte od.
Lagerraum geeignet, auf gleich od.
später billig zu vermieten. 3011

Ludwigstraße 20
2 Wohnungen zu vm. 3070

Roosstraße 5,
Freist. links, ein leeres Zimmer
zu vermieten. a

Römerberg 14
eine Dachwohnung, 1 Zimmer,
Küche, Kell. a. 1. Juni z. v. 4057*

Römerberg 12, Frontispiz
1 Zimmer auf 1. Juli zu verm.
Näheres Hinterb. Part. 3978

Saalgasse 24, Bdh. 1. St.
und im Hinh. eine 11. Wohnung
zu vm. Näh. Saalgasse 26. 1231*

Steingasse 34 zwei Woh-
nungen auf
sofort zu vermieten. 3165

Wolframstr. 12, Hth. Dachl.
2 Zimmer und Küche per
1. Juli zu vermieten. 1223

Möhlzimmer.

Aachstraße 15, 696b
ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Adlerstr. 50
kann ein reini-
Arbeiter
Logis erhalten. 4825

Drudenstraße 10,
Bdh. 3. Stod rechts, ein möbl.
Zimmer zu vermieten. 3832

Zahnstraße 4a,
Hth., ein schönes möblirt. Part.
Zimmer bill. zu verm. a

Mainzerstraße 24,
Villa, möblirt. Bel-Etage sofort
zu vermieten. 3796

Oranienstraße 15, Hinterb.
kann 2 lge. anst. Leute kostf.
Kost u. Logis erh., pro Woche 9 M

Oranienstraße 40,
2. Stod., ist ein möblirtes Zimmer
an einen Herrn zu vermieten.
Näh. daselbst. 3976

Stiftstraße 24,
Gartenh. 2 St. L., schönes möbl.
Zimmer billig zu verm. 3977

Wellstr. 14,
2. Stod., erhält ein anst. junger
Mann sch. Logis mit Kost. 1216*

Zu mietten gesucht:

Wohnungsgefuhe.
Junge kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen
Näh. in der Exped. d. Bl. 2310

Stellen-Gesuche:

Ein Mann sucht halbtagsweise
bei Gärtner oder sonst wo
Beschäftigung
Adelheidstraße 87, 2 Tr. o

Ein 13jähriger Junge wünscht
außer der Schulpflicht Beschäftig.
Näh. Kirchstr. 16, Part. 1. o

Ein Frau sucht für Abende
einen Laden zu duhen
Hochstraße 3. a

Junger verh. Mann
(Soldat gewes.) sucht Stellung als
Einkassierer, Kassenvote oder dgl.
Offert. unt. A. 42 an die Exped.
dieses Blattes. 1232

Offene Stellen:

Decorationsmaler
und einige Anstreicher sowie
ein Tücherlehrling gesucht
von **L. Helz,**
Maler- und Lindermeister,
Drudenstraße 5.

Schuhmacher gesucht a. seine
Vagerräum geeignet, auf gleich od.
später billig zu vermieten. 3011

Ein Schreiner gesucht von
Schreinermeister **A. Grimm,**
Dorheim, Viehstr. 1180*

Ein braver Junge kann das
Barbiiergefuhe abtl. erlernen
bei **J. Kessler, H. Schwalbachstr. 2.**

Ein Fuhrknecht
gleich gef. Schwalbachstr. 63. a

Lackirerlehrling eintreten
3827 **Wiesstraße 13.**

Bierstader Warte.
Ein solider Wandbarsche und
ein Küchenmädchen sof. gef. a

**Ein zweites
Wasch Mädchen**

welches im Hause schlafen kann,
gesucht 4055
Oranienstraße 25, Badherl.

Ein Nähmädchen auf sofort
gesucht
Fran Rütten, Wählg. 13, Hth. 1.:
daselbst 2 Lehrmädchen a. l. 1207*

Ein junges Mädchen tagüber
gef. **Steingasse 9, 1210***

Eine unabhängige Frau
zum Waschen und Putzen
gesucht Wählg. 35 im Baden. a

Anzeigen aller Art,

Geschäfts- und Wohnungs-Anzeigen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche u. s. w.
finden die weiteste und zweckmässigste Verbreitung im

Keine Nach-
weisungs- oder
Ausfunftgebühren.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Offerten-Aannahme
und Weiterbe-
förderung kostenfrei

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweisbar die

zweitgrösste Auflage aller in Nassau erscheinenden Blätter

und ist in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden u. Umgegend gleich stark verbreitet. Preis monatl. 50 Pfennig frei ins Haus.
Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Gesuche etc. werden nur mit 5 Pfg. die Zeile berechnet.

Wachstuche

empfehlen zu bekannt billigen Preisen

Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Ellenbogengasse 16.

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

„Zum Krokodil“.

Empfehle

hochfeines Spatenbräu

Flaschenbier in 1/2 und 1/4 Flaschen 35 und 20 Pfg. Dasselbe ist ärztlich empfohlen und auch durch Private in Gebinden von 25 Pfr. an zu beziehen. 3593

Alleiniger Ausschank und Vertretung für Wiesbaden:

Ph. Schmidt,

„Zum Krokodil“, Luisenstrasse 37.

Niederlage bei Kaufmann Neef, Ecke Rhein- u. Karlstr., sowie Mainzerstr. 52 und Kaufmann F. Laupus, (Wirth Nachf.) Ecke Kirchgasse u. Rheinstr., sowie bei den meisten Flaschenbierhändlern.

Mainzer Bierhalle,

Mauergasse 4, Wiesbaden, Mauergasse 4
in der Nähe des Rathhauses.

Vollständig neu hergerichtete grosse Localitäten.

Schöner schattiger Garten.

1a helles Exportbier, direct vom Fass.

Anerkannt vorzügl. Küche, reine Weine.

Restauration zu jeder Tageszeit zu mässigen Preisen.

Guter bürgerlicher Mittagstisch

zu 60, 80 Pfg. und 1 Mark.

Billard, Illustrierte Blätter, Zeitungen.

Carl Soult, Restaurateur.

NB. Grosser Vereinssaal.

„Waldhäuschen“.

Schönstes Waldrestaurant Wiesbadens.

Großer schattiger Garten, Pavillons, Grotten, Schutzhallen.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Elektrische Beleuchtung.

Ca. 2500 Sitzplätze.

3999

Carl Müller.

Restauration Waldhorn,

Clarenthal. 3349

Grosser schattiger Garten.

Großer Saal, sowie schöne Restaurations-Zimmer. Gutes Glas Bier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, sowie gute Küche empfiehlt

H. Dickel, Restaurateur.

Halte meine Sprechstunden für

Zahnleidende

jetzt **Langgasse 18 I,**

gegenüber von Schmidt's Handschuhfabrik.

1112

Emil Müller.

Sprechstunden: Vormittags 9 bis 6 Uhr Nachmittags.

Unsehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten.

Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel nur von Wändlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege,

Kleine Burgstraße 12.

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 M.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrrenz.

Gummi-Waaren

engros & detail feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstraße 12. 2763

J. Beisswenger,

Wagenfabrikant,

Wiesbaden, Morikstraße 64,



empfehlen tüf. Herrschaften und Kutschereibesitzern bei event. Bedarf in Wagen die Beschaffung seines Wagen-Magazins, welches für bevorstehende Saison größte Auswahl in Wagen jeder Ausführung und

Preisliste bietet. Gebrauchte Wagen stets vorrätzig. Reparaturen jeder Art prompt und billigt. 3722

Brennholz.

Abfallholz per Str. M. 1.20,
Anzündeholz „ „ 2.20.

frei ins Haus liefert

2317a

Telephon Nr. 84.

W. Gail Ww.

Herren- & Knaben-Kleider-Geschäft

von

Heinrich Martin,

24 Michelsberg 24, vis-à-vis der Synagoge,

hält sein reichsortirtes Lager, bei Bedarf zu bekannt billigen Preisen, bestens empfohlen.

3582

Hochachtungsvoll D. O.

Viel Geld

Sie können verdienen, wenn Sie sich an einer staatlich erlaubten Geldlotterie betheiligen. Jeden Monat eine Ziehung und für jeden Spieler ein sicherer Treffer. Gewinne in bar von 300,000, 260,000, 250,000, 230,000, 220,000, 210,000, 200,000, 180,000, 150,000, 130,000, 120,000, 110,000, 100,000 u. s. w. Betheiligungssätze von 5, 10, 20, 45 und 87 Mark. Gewinnliste erhält jeder Spieler ab Berlin gratis und franco. Sollte einer, welcher eine Ziehung mitspielt, nicht gewinnen, so zahle ich die Einsätze zehnfach zurück. Bestellungen erbitten recht bald der Postanweisung

Wilh. Busch,

General-Agent, Dortmund.

Blauen Gartenkies

empfehlen

J. & G. Adrian,

3549

Bahnhofstraße 6.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente. 1601

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Taschen-Fahrplan

Der

Wiesbadener General-Anzeigers

des

Wiesbadener

General-Anzeigers

Sommer 1896

ist zu

10 Pfg. pro Stück zu haben in der

Expedition,

26 Marktstr. 26. 26 Marktstr. 26.

Wiesbaden einen Besuch abtaten und um 3 Uhr einen Spazierritt nach dem Jagdschloß Platte unternehmen. Um 1/6 Uhr nimmt derselbe

Das Diner bei Herrn von Hülßen

ein. Die Villa Sonnenbergerstraße 29, in der der Intendant des Kgl. Theaters wohnt, ist prächtig geschmückt. Ein Flaggenmast-Signal am Eingange derselben wird dem Kaiser bei seiner Ankunft den Willkommenruß entbieten. An der Mittagstafel nehmen noch Theil: das Gefolge Sr. Majestät, ferner der Bruder des Herrn Intendanten, Oberst Graf von Hülßen-Häsel, welcher aus Wien hier eingetroffen ist, Se. Excell. Oberhof- und Hausmarschall von Liebenau, Se. Excell. Hausminister Graf Wedel und der Generalintendant der Kgl. Schauspiele in Berlin Graf von Hochberg. Die Speisefolge bei dem Diner, welches Herr Koch Wilhelm Petri lieferte, ist folgende:

Sauerampferuppe mit verlorenen Eiern, dazu Pale Sherry, Zanderstücken, dazu Geisenheimer Rüderlein 1886er Auslese, Quarkbinderbrust mit Beilage und geschmorte Hammelleute mit Kartoffeln und Kartoffelbrei, dazu Pommes, Aspice von Krebschwänzen, dazu 1886er Batour de Mons, Rehrücken mit Salat, frischer Stangenpögel mit Butter, Käsebraten, Erdbeeren mit Schlagzahn.

Nach der Tafel wird Se. Majestät der Vorstellung „Theodora“ im Kgl. Theater beizuwohnen, welche den Cloupunkt der gesamten Festvorstellungen bilden wird. Die Vorstellung wird heute, wie man uns mittheilt, präzis 7 1/2 Uhr beginnen.

Gestern Morgen bei der Besichtigung der griechischen Kapelle legte der Kaiser einen Kranz dort nieder. Den militärischen Wachdienst vor und im Kgl. Schloß versehen 4 Posten, 2 Doppelposten und 2 einfache Posten, welche von dem Inf.-Regt. von Gersdorff gestellt werden. Den Ordonnanzdienst versehen 4 berittene Unteroffiziere der hier garnisonirenden 2. Abtheil. des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27. Das Kgl. Schloß, in welchem früher schon bei Besuchen Sr. Majestät des Kaisers eine Telegraphenstation eingerichtet war, ist diesmal auch für die Dauer der Anwesenheit Sr. Majestät telephonisch direkt mit dem Kgl. Schloße in Berlin verbunden. Der Telegrammverkehr zwischen dem Kgl. Schloße und Berlin ist ein sehr lebhafter.

Gestern 3 Uhr 8 Minuten verließ der Kaiser, dieselbe Uniform wie heute Vormittag tragend und denselben Schimmel wie gestern reitend, mit Gefolge das Königl. Schloß und ritt durch die Gr. Burg-, Wilhelm- und Tannusstraße nach dem Nerothal zu. Die Zurückkunft dürfte vor 5 Uhr erfolgen.

Anlässlich der diesmaligen Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers wurde vielfach die Beobachtung gemacht, daß der Herrscher, der bekanntlich in der Regel äußerst ernst aussieht, auch sehr heiter und huldvoll sein kann. Wir berichteten gestern von einer Episode, die sich an der Ecke der Geiberg- und Tannusstraße zugetragen (hierbei muß berichtigt werden, daß es nicht Pensionat Schumann, sondern Pensionat Bohmann heißen sollte) und waren dann einige Stunden später Zeugen einer ähnlichen reizenden Scene. Als der Kaiser von seinem Spazierritt aus dem Nerothal zurückkehrte, hielt an der Ecke der Röder- und Stiftstraße ein Wagen, in welchem die Gattin eines hiesigen, als Chirurg besonders geschätzten Arztes mit ihrem Sohne, sowie einer Freundin saßen. Die Damen schwenkten, als der Kaiser nahte, die Fächer und der Junge mit großem Eifer seine Wähe, was den Monarchen sichtlich amüsierte, denn er ritt, wiederholt freundlich lächelnd und den Damen und dem Jungen mit der Hand winkend, ganz nahe an den Wagen heran und dann langsam weiter.

Vocales.

Wiesbaden, 11. Mai.

— **Schulfreier Tag.** Auf Allerhöchsten Befehl sind heute sämtliche hiesige Schulen geschlossen.

— **Falsch prophezeit:** „Bis zum 15. erwarten wir Fortdauer des trockenen Wetters, das nur durch vereinzelte Gewitterregen unterbrochen werden dürfte. Dagegen ist von da ab wieder Zunahme und Ausbreitung der Regen zu erwarten. Trotz der verhältnismäßig tiefen Temperatur dürften noch vereinzelte Gewitter auftreten. Vom 21. ab erwarten wir bis zum Ende des Monats bei hoher Temperatur zahlreiche trockene Gewitter.“

— **Venetianisches Nachfest.** Wie wir schon mittheilten, veranstaltet die Curbirection am Samstag, den 16. Mai, ein großes venetianisches Nachfest und costümirtes Ball im Curgarten und sämtlichen Sälen des Curbaus. Glänzende Illumination, reiche, bunte Drapirung, venetianische Maße u. werden den Curgarten in einen venetianischen Platz verwandeln. Eine Decoration der vorderen Fassade des Curbaus wird die Licht- und Farben-Decoration des ganzen Etablissements vollenden. Die Decoration des ganzen Concertplatzes ist wieder in die bewährten Hände des Herrn Hof-Decorateurs Carl Eichelsheim, derjenige der äußeren Curbau-Fassade in die Hände des Herrn Decorateurs Friedrich Berger gegeben. Mehrere Musikcapellen, theils in Costüm, werden am dem Abende thätig sein. Zwei Ball-Orchester werden im großen und weißen Saale zum Tanze aufspielen. Damit das Fest seinen Zweck nicht verfehlt, ist es notwendig, daß sich auch das Publikum in seiner äußeren Erscheinung demselben anpaßt. Ein gewisser Grad der Costümierung ist daher erforderlich. Damen und Herren sind gebeten im Maskenanzuge oder Balltoilette zu erscheinen (Damen außerdem mit Schleier oder Vorhang; Herren: Frack oder dunkle Kleidung mit Schärpe und humoristischem Abzeichen). Im hellen Overcoat oder in heller Jaquette ist der Eintritt nicht zulässig, ebensowenig mit grauem Strahen- oder Commodobut. Dominos, Schärpen, Schleifen, humoristische Kopfbedeckungen u. dergl. sind, soweit Vorrath vorhanden, am Abend im Curbau zu haben. Von 4 Uhr Nachmittags ab bleibt der Garten reservirt und findet der Zutritt (— nur durch das Hauptportal —) von 7 Uhr ab statt. Der Eintrittspreis ist für die Inhaber von Abonnements- und Jahres- und Saison-Fremdenkarten auf 2 Mark ermäßigt, sofern diese Karten gegen Abstempelung der resp. Curbaukarten bis spätestens Samstag Mittag 12 Uhr gelöst werden. Im Uebrigen kostet eine Eintrittskarte 4 Mark wie bei den Maskenbällen. Hoffentlich ist der Himmel dem Feste günstig, so daß auch wieder die so beliebten Umzüge mit costümten Capellen und Tänze im Freien stattfinden können. Wie man allgemein hört, wird das Fest sehr besucht werden. Bei dem späten Abgang der letzten Bahnzüge

wird auch Besuch aus Frankfurt, Mainz, Schwabach u. und dem Rheingau nicht fehlen.

— **Das Gemeindehaus der Bergkirchengemeinde** bildete den Gegenstand der Berathung in einer Sitzung, zu der die größere Kirchengemeindevertretung der Bergkirche gestern Nachmittag zusammengetreten war. Herr Pfarrer Deesenmeyer erstattete zu diesem Punkte ein ausführliches Referat, aus welchem hervorgeht, daß der Vorstand den Beschluß der Gemeindevertretung, das Gemeindehaus auf dem Grundstück der Bergkirche zu erbauen, nicht habe ausführen können. Da dieses Project eines Anbaues an die Bergkirche überhaupt bei Vielen keinen Anklang gefunden, habe man sich um den Ankauf eines passenden Grundstücks bemüht. Der mit einer Commission der Gemeindevertretung übereinstimmende Beschluß des Kirchenvorstandes geht dahin, daß im Princip sich das Herrn Ehr. Hebingers gehörige Grundstück Stiffstraße 16 „Reichshallen-theater“ zu einem Gemeindehaus eigne, wenn einige zu 4000 Mk. veranschlagte bauliche Veränderungen vorgenommen würden. Mit Herrn Hebingers ist bereits ein diesbezügliches Abkommen getroffen, welches in folgendem der Gemeindevertretung unterbreiteten Antrage gipfelt: 1. die Organe der Gesamtgemeinde zu erlangen, das „Reichshallen-theater“ incl. Inventar an zu kaufen und der Bergkirchengemeinde zur Benutzung zu überweisen, 2. der Gesamtgemeinde, vorbehaltlich der künftigen Genehmigung, als Beitrag zu den Erwerbskosten die der Bergkirchengemeinde geschenkten 100 000 Mk. zu überweisen. Dieser Antrag wurde angenommen. — Vor Eintritt in die Tagesordnung war noch an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Steinhauser Herr Rentner Külli in die Gemeindevertretung gewählt. Kurz vor 5 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

— **Wiesbadener Damenturnclub.** Man schreibt uns: Wie in vielen anderen Städten, so sind auch in unserer Stadt dem Damenturnen einen Boden zu bereiten, die besten Wege gebahnt. In einer am Samstag Nachmittag stattgehabten Versammlung von 18 Damen wurde ein Damenturnverein unter dem Namen Wiesbadener Damen-Turnclub gegründet. Wenn man in Erwägung zieht, wie sich schon so manche Stimmte insbesondere die an hiesiger Stelle über die hohe Bedeutung des Damenturnens ausgesprochen, wenn ferner in vielen Kreisen das Turnen der Damen als eine für ihre Gesundheit fördernde Lebensart längst anerkannte Sache ist, so dürfte es mit Freude begrüßt werden, auch jetzt in unserer Weltstadt eine Damenturngesellschaft zu finden, welche aus besseren Kreisen unter dem Namen Damen-Turnclub die körperlichen Turnübungen und Turnspiele pflegt, zum Wohle und zur Erhaltung ihrer Gesundheit. Auch wird dem Verein zur Ausübung seiner Thätigkeit kein Hinderniß im Wege sein, als demselben in unserer Stadt der größte und auf das eleganteste eingerichtete Turnsaal zur Verfügung steht und einer unserer in weiten Kreisen bekannter, staatlich geprüfter Turnlehrer Herr R. Seib, die Leitung übernommen hat, ferner dem Club drei geprüfte Turnlehrerinnen als Mitglieder angehören. Der Damen-Turnclub hat sich zur Aufgabe gemacht, vorerst allwöchentlich zweimal an den Nachmittagen von 6—7 Uhr das Turnen der Damen zur Pflege der Gesundheit als Übung zur Ausdauer und Anmuth in Bewegung und Haltung des Körpers zu betreiben. Es wird in erster Linie Sache des Leiters sein, aus ästhetischen und ethischen Gründen alle Übungsarten des Damenturnens auszuüben. Auf dieser Grundlage werden die Turnstunden fördernd für alle Mitglieder des Damen-Turnclub sein. Mögen dem Club im Interesse der guten Sache recht viele Damen beitreten, damit derselbe zum Wohle der Gesundheit allzeit bestehen möge. „Gut Heil!“

— **Der Wiesbadener Rhein- und Tannus-Club** macht wie alljährlich, am Himmelfahrtstage seinen fest beliebten Morgen-spaziergang nach Schauffeshaus — Grauer Stein — Koppel — Frauenstein. Das Bildniß findet auf der bei Frauenstein gelegenen „Koppel“ statt; ein etwas erhöht gelegener Felsenmassiv, von welchem aus man eine reizende Fernsicht genießt. Der Abmarsch erfolgt präzis 6 1/2 Uhr von der Ecke der Emser- und Schwalbacherstraße. Der vorzöge, bis Schauffeshaus zu fahren, benützt den Zug 7.05 ab Rheinbahnhof und trifft mit den andern Theilnehmern auf genannter Station zusammen. Frühstück mitnehmen, für Getränke ist gesorgt. Bis 12 Uhr Mittags kann man wieder in Wiesbaden sein.

— **Die Rettungs-Compagnie der freiwilligen Feuerwehr** feiert am Himmelfahrtstage von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab ein Waldfest am Abhänge unter den Eichen.

— **Gebrauchsmusterschuh.** Dem Kaufmann Gustav Moßath Walramstraße 30, wurde vom kaiserlichen Patentamt Gebrauchsmusterschutz auf einen Spiralschuh zum Schutz des Daumens gegen Messerschneide beim Kartoffel- und Obstschälen verliehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Fünfter Tag.

— Mit dem gestrigen fünften Tag erhielten die Wiesbadener Festspiele ihre eigentliche Weihe. Se. Maj. der Kaiser hatte Wiesbadens Kunstbestrebungen in huldvollster Weise einen mächtigen Vorstoß geleistet, indem er sich entschloß, zwei Vorstellungen des Cytus durch Allerhöchste seine Gegenwart auszuzeichnen. Bei früheren Besuchen hatte Se. Majestät der Prinzessa und Bruchstücke aus Wagner'schen Opern mit Interesse beigemogt, für diesmal wurde der „Fliegende Holländer“ gewählt, an welchem der Kaiser mit künftigen Ohr die Leistungsfähigkeit der Wiesbadener Bühne erproben wollte. Schon lange vor Beginn der Vorstellung hatte sich das im Festfeld prangende Haus dicht gefüllt. Die Damen in prächtiger Balltoilette, die Herren in Uniform oder Frack und spannungsvoll erwartete man das Eintreten Sr. Majestät. In der großen Mittelloge hatte Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Luise in Begleitung der Hofdame, Fräulein v. Hardenberg und mehrere Cavaliere Platz genommen.

Um 7 1/2 Uhr veränderten Konfarenzklänge die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers, der in Begleitung des Kammerherrn v. Hülßen und seiner übrigen Cavaliere erschien und sich sofort nach der Mittelloge begab, um Prinzessin Luise durch Handschlag freundlich zu begrüßen. Unter allgemeinem Jubel spielte die Kapelle die Nationalhymne, die stehend angehört wurde, und als darauf die Festtheilnehmer ein stürmisches Hurrah auf den Kaiser ausbrachten, verneigte sich derselbe mehrmals nach allen Seiten freundlich dankend. Dann begann die Ouvertüre, die von der Postkapelle in höchster Vollendung vorgetragen wurde. Die Aufführung der Oper unter Herrn Rebeck's Leitung war eine ebenso künstlerisch abgerundete, wie markant und kraftvoll durchgeführte Leistung. Unsere heimischen Künstler, die Herren Müller, Kraus und Schwegler, sind ja in ihren Partien als vortreffliche Sänger bekannt; insbesondere übertraf Herr Müller in der Titelpartie durch schönen, wohlklingenden Gesang alle seine früheren Leistungen. Als Senta trat gestern Fräulein Hiedler von der Berliner Kgl. Oper auf, eine Sängerin, deren Stimmmittel namentlich in der hohen Lage sehr ergiebig und wohlklingend sind und deren darstellerische Gewandtheit auch hohe

Ansprüche voll befriedigt. Ihre Auffassung der Partie weicht in mancher Hinsicht von der hier sonst gewohnten ab, aber im Ganzen bot die Dame doch eine sehr harmonische Leistung, die alle Anerkennung verdient. Senta's Kummer sang Fräulein Olga Randen recht ansprechend und Herr Lieban, der die Partie des Daland innehatte, zeigte sich auch in dem kleinen Rahmen seiner Rolle als ein Meister, auf dessen spätere Leistung als David man gespannt sein darf. Die Chöre leisteten an diesem Abend natürlich ebenfalls ihre Bestes; sie sangen sehr rein und präzis, hielten sich auch zum Orchester discreet, das sich gestern in seiner ganzen künstlerischen Vollendung zeigte. Am Schluß des ersten Actes zeichnete Se. Majestät mehrere Herren durch Gespräche aus, dann verließ der Kaiser mit Herrn von Hülßen die Mittelloge und nahm während der beiden letzten Acte in der kaiserlichen Seitenloge Platz. Als der Kaiser am Schluß der Vorstellung sich zum Gehen erhob, brach das Publikum wieder in lebhaften Ovationen aus, für die der Kaiser freundlich lächelnd dankte.

Wie wir hören, ließ Se. Maj. Herrn Opernsänger Müller zu sich in die Loge befehlen, um dem trefflichen Sänger persönlich seine Anerkennung auszusprechen. In huldvollster Weise empfing der Kaiser Herrn Müller, dem er bemerkte, daß er mit Bedauern von der Krankheit gehört habe, die er sich in seinem Dienste zugezogen habe. „Ich erkenne“, so bemerkte Seine Majestät, „Ihre künstlerischen Leistungen so sehr an, daß ich Sie zum Kammer-sänger ernenne.“ Zweimal reichte Se. Majestät dem Sänger die Hand, indem er zum Schluß bemerkte, er möge seine herrliche Stimme zu erhalten suchen.

— **Wiesbaden, 11. Mai.** Das Residenz-Theater brachte gestern Abend das hier bereits bekannte Schauspiel des jüngeren Dumas „Francillon“ zur Aufführung. Wir wollen von dem bekanntlich sehr trivialen Inhalt, wie dem literarischen Werth des Stückes, über das ja schon so viel debattirt worden ist, hier ganz absehen und nur hervorheben, daß die Darstellung des Schauspiels eine sehr anerkenntnisswerthe war. Das Ehepaar von Riverolles wurde von Herrn Director Brandt und Gemahlin mit brillanter Routine dargestellt, insbesondere entwickelte Frau Schüle-Brandt als Francillon darstellerische Gewandtheit und feines, charakteristisches Mimenpiel. Die Herren Schwab, Grenger und Baselt, wie die Damen Rabitow und Sarno boten gleichfalls recht gute Leistungen.

— **Residenz-Theater.** Vielseitig geäußerten Wünschen entsprechend bringt die Direction Dienstag den lustigen Schwan „Im Pavillon“ noch einmal zur Darstellung. Mittwoch gelangt „Francillon“ zur Wiederholung während am Donnerstag die erste Aufführung des Schwanes „Mamselle Clementine“ stattfindet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— **Berlin, 12. Mai.** Die Reichstagscommission für das bürgerliche Gesetzbuch bereichte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die das Eherecht betreffenden Paragraphen und begann sodann das Kapitel vom Rechte der Verwandtschaft zu beraten. Bei allen Paragraphen wurden die gestellten Abänderungsanträge abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen.

— **Berlin, 12. Mai.** Zwei große öffentliche Protest-Versammlungen der in der Herren- und Knaben-Confection thätigen Schneider und Näherinnen beschäftigten sich gestern Abend mit der bekannten Erklärung der Herren- und Knaben-Confectionäre betr. die Zurückziehung des gewährten Zuschlages. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche das Verhalten der Confectionäre tadelt und eine Erneuerung des Kampfes zu geeigneter Zeit in Aussicht stellt.

— **Berlin, 12. Mai.** Wie die belgische Arbeiterpartei dem „Vorwärts“ telegraphisch aus Brüssel meldet, ist der bekannte Socialistenführer Jean Volbers gestern Abend gestorben.

— **Hildesheim, 12. Mai.** Graf Münster hat den Aufenthalt auf seinem Gute verkürzt und reist bereits morgen wieder nach Paris.

— **Kiel, 12. Mai.** Bei Schießübungen in Friedrichsort erfolgte gestern Nachmittag 4 Uhr 30 Min. eine Explosion, wobei 1 Mann todt blieb und einer verwundet wurde. Der Schießschuppen brennt. Die Explosion entstand beim Anlöthen des Zünders an einem scharf geladenen Torpedo.

— **Budapest, 12. Mai.** In Liptoszent-Miklos hat der Caplan während des Festgottesdienstes eine peinliche Scene hervorgerufen, indem er plötzlich in seinem Gebete Angriffe auf die Regierung, auf das Magnarethum, die Civilische und die liberale Institution erhob. Die anwesenden Honoratioren verließen darauf demonstrativ die Kirche.

— **Rom, 12. Mai.** Die Occupationstruppen haben schwer unter der ungeheuren Hitze zu leiden. Selbst in Massauah fordert das Fieber zahlreiche Opfer.

— **Madrid, 12. Mai.** Die Nachricht von der Verurtheilung der amerikanischen Freireuter auf Dampfer Kompetidor zum Tode ruft ungeheure Erregung hervor. Eine Depesche aus Tampa meldet, der Gouverneur von Florida habe in Folge der Nachricht aus Washington über die Kompetidorfrage das künftige Bataillon angewiesen, sich zu sofortiger Action bereit zu halten.

— **Athen, 12. Mai.** In den kretensischen Kreisen ist durch den Aufschub der Eröffnung der kretensischen Kammer große Erregung hervorgerufen.

— **Brüssel, 13. Mai.** Aus Alger wird über die gräßliche Eisenbahn-Katastrophe weiter gemeldet, daß die Zahl der Todten 40, die der Verwundeten 71 beträgt.

— **Rom, 12. Mai.** Die Leichenfeier für Cardinal Galimberti verlief in großartigem Maßstab. Der Feier wohnten 14 Cardinale und zahlreiche Diplomaten bei.

Fortsetzung der Fremdenliste von Seite 2.

Goldene Kette.	Graf Igdstrom	Reval
Münchort, Techniker	Neugebauer, Hptm. m. Fr. Brieg	
Gebler, Kfm.	Hotel St. Petersburg	
Goldenes Kreuz.	Dr. Bertrand, Fbkt. Dresden	
Knipper	Pfälzer Hof.	
Stumm, Frau	Hollenbach, O.-Post-Ass. Gera	
Fitze, Priv.	Mahr u. Frau	Coblenz
Friedrich, Frau u. Tochter	Bierheller, Kfm. Darmstadt	
	Promenade-Hotel.	
Conrad u. Tochter	Schraderm. Fm. Braunschweig	
Deus, Frau u. Tochter	Moses, Priv. m. Tcht. Berlin	
	Driver, Fbkt. Leipzig	
Badhaus zur Goldenen Krone.	Riedel u. Frau	München
Harhaus, Fbkt.	Dr. Bernhardie u. Frau	
Hoffmann, Priv.		Leopoldshall
Brunner u. Sohn	Wenzel	Ilmenau
Tasche, Kfm.	Quellenhof.	
Ebel,	Franke, Rent.	Aachen
May, Frau m. Tocht.	Rick, Kfm.	Mühlheim
Katz, Frau	Thade	Mecklenburg
	v. Tippelskirch, Pfr. Bretleben	
Nassauer Hof.	Quisisana.	
Betz	Krayenhoff u. Frau	Haag
Lobe	Neubarth, Frau	Glauchau
Keltmann, Frau m. T. Duisburg	Schmalz, Frl.	Elster
Temme	Kreitz u. Frau	Gladbach
v. Gahlen u. Frau Düsseldorf	Marschall, Offic.	Marburg
Hotel National.	Goldschmidt, c. med. Hamburg	
Rickert, Priv.	Frein v. Cotzhausen	Neuwied
Hohendahl, Kfm.	v. Siemens	Berlin
Dr. med. Vissering	Oehmke	Stuttgart
Miss Mitschell	Rhein-Hotel.	
Miss Hamstead	Rathenau u. Schw.	Berlin
Curanstalt Bad Nerothal.	Wiedmann, Fbkt.	Aachen
Mad. de Chodorowsky Petersabg.	Börne, Kfm.	Mannheim
Schnobel, Kfm.	Michels,	Köln
Tosack, Priv.	v. Lade	Geisenheim
Sehuster,	Kadenbach, Frl.	
Dr. Blom	v. Lade, Frau m. Töcher	Geisenheim
Griffin Poccis m. T. Karlsruhe	Schmidt m. Frau u. Sohn	Chicago
Alexander, Kfm.	Mr. u. Mrs. Powel u. Sohn	England
Lalmell, Frau	Imhoff, Kfm.	Reutlingen
Gelbbaum, Kfm.	Zapf,	Elberfeld
Kielhom, Baurath	Ritter's Hotel Garni u. Pension.	
Nonnenhof.	Reiss	Obernorschel
Dr. Fürst	Perron, Frl.	Frankenthal
Dr. Andrese, Fbkt.	Roth, Verl.-Buchh.	Giessen
Hirschberg, Auditeur	Driver, Assessor	Oldenburg
Metz	Wohlbold	Strassburg
Schubart	Römerbad.	
Kispert, Kfm.	Dr. Steinbeck u. Fr. Eisleben	
Aron,	Carl, Frau	Chemnitz
Frank,	Mantel, Frl.	Lichtenstein
Schevardo	Fuchs, Fr. u. Kinder	Ransbach
Schäfer, Frau	Dr. Hoffmann, Arzt	
Lenz, Kfm.	Nelböck, Frau	Heilbronn
Krämer u. Sohn	Drobisch Fr.	Grossenheim
Clemens, Kfm.	Badhaus zum Spiegel.	
Poeth,	Schrader, Bankier m. Frau u.	
Hoogen, Sanitätsrath	Sohn	Braunschweig
Dulken	Kraehahn, Direktor	Friedenau
Becker, Kfm.	Leutke m. Frau u. Tochter	Berlin
Schumann, Kfm.	Hotel Tannhäuser.	
Emrich, Kfm.	Hornung, Kfm.	Bingen
Kloss,	Hemmerle, Kfm.	Frankfurt
Sahl,	Goldbach, Kfm.	Köln
Amann, Rent.	Mayer, Kfm.	Mannheim
Blome u. Frau	Eisinger, Kfm.	Köln
Düsseldorf	Bellmann, Postassessor	
Winter, Kfm.	Nillesen, Kfm.	Emmerich
Engelmann, Kfm.	Taurus-Hotel.	
Löwe, Kfm.	Heimann, Fbkt.	Frankfurt
Hacker, Frl.	Neymeyer, Opernsängerin	Darmstadt
Heilrich u. Nichte	Turbinger, Kfm.	Gerau
Oediger, Kfm.	Roth, Kfm.	München
Kahl,	Cleveland, Frl.	Paris
v. Altmann, Offic.	Riemens u. Frau	Villingen
Aymann u. Frau	Bauer, Frl.	Badighelm
Hotel du Nord.	Hasselbach, Frau Heimersheim	
Mrs. Ansell m. Bed. England	Presenius, Chemiker	
Menalda u. Frau	Helbig, Kfm.	Frankfurt
Funcke, Frau Charlottenburg	Albert, Kfm.	Düsseldorf
Bernhardt, Priv.	Gensler, Fbkt.	Hilburg
Zittau		
Hackerstein, Priv.		
Hotel Oranien.		
Graf u. Gräfin Klakreuth		
Karlsruhe		
Pariser Hof.		
Korn, Frau		
Hüller,		
Standinger, Major		
Eshé		
Park-Hotel.		
Exc. Dr. v. Notbeck Petersabg.		

(Schluss der Fremdenliste in nächster Nummer.)

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr, wird das dem Johann Wallauer zustehende, in der kleinen Kirchgasse hier belegene dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum zwischen Berthold Gaffert und Ludwig Eddingshaus Wwe., 32,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, zum zweiten Male öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 20. April 1896.

3879

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Mauritiusplatz dahier: 1 Pferd (Fuchsstute), gutes Laufpferd, für Reutscher oder Metzger geeignet, öffentlich freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. Mai 1896.

4040

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Frankfurter Hypothekenbank.

4%ige Pfandbriefe Serie XII

Jahrgänge 1885 und folgende betreffend.

In unserer Bekanntmachung vom 10. April 1896 hatten wir für die Pfandbriefe unserer Serie XII, Jahrgänge 1885 und folgende, d. h. für die Nummern:

Serie XII,	Tit. H.	No.	2001 bis 2670,	16001 bis 16300,	17001 bis 17350
"	N.	8901	10600,	16001	19000,
"	O.	11601	15400,	16001	20000,
"	P.	10101	13600,	16001	19500,
"	R.	9701	13000,	16001	19000,
"	Q.	10701	15050,	16001	19500,

die Convertirung in 3 1/2% ige mit Wirkung vom 1. Januar 1897 ab unter der Bedingung angeboten, daß die Pfandbriefe zu entsprechender Abstempelung bis zum 2. Mai 1896 uns eingereicht würden.

Die daraufhin eingereichten Stücke sind in der Zeit vom 9. bis 18. Juni 1896 wieder in Empfang zu nehmen.

Alle nicht zur Abstempelung gelangten Pfandbriefe obiger Jahrgänge werden hierdurch zur Rückzahlung auf den 1. October 1896 gekündigt.

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei unseren Coupons-Einlösungsstellen, insbesondere in Wiesbaden bei Herren Marcus Berlé & Co.

Auf verlorste Stücke, welche einen Monat nach dem Rückzahlungstermin noch nicht zur Einlösung gebracht sind, gewähren wir von da ab bis auf Weiteres einen 1%igen Depozitalzins.

Eine weitere Pfandbriefverlosung findet in diesem Jahre nicht statt.

Von früher rückständig sind:

- 1) von Serie IX alle noch unlaufenden Stücke,
- 2) von Serie XII alle nicht mit Wirkung vom 1. Januar 1897 ab auf 3 1/2% abgestempelten Stücke der Jahrgänge 1882 bis 1884 (so daß also nunmehr diese ganze Serie, soweit die Stücke nicht auf 3 1/2% abgestempelt sind, gekündigt ist),
- 3) von Serie XIII die folgenden Nummern:

Tit. N.	25070,
"	O. 24594, 25748,
"	P. 25061, 27267, 27314, 27338, 29549,
"	R. 22148, 22247, 22263, 24776, 25070, 27536, 28121,
"	Q. 23710, 25061, 25280, 28006, 28259, 29198, 29549.

Die Kontrolle über Verlosungen und Ründigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse, sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 7. Mai 1896.

Frankfurter Hypothekenbank.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hierselbst im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters die zur Concursmasse d. Cigarrenhändlers Heinrich Sauer dahier vorhandenen Mobilien und Waarendorräthe als:

ca. 3 Mille Cigarren, versch. Sorten, ca. 3 Mille Cigaretten, div. Rauch- und Schnupstabake, Cigarren- und Cigaretten-Etuis, Cigarren- und Cigaretten-Spigen, Tabakpfeifen, 1 Schirm- und Stockgestell, versch. Bilder, 2 Rohrstühle, Cigarrenanzünder, 1 Wederuhr,

sodann hieran anschließend im Laden Kirchgasse 40 1 Ladeneinrichtung, bestehend: 1 Theke, 1 Real, 1 Erkerinrichtung, 1 Ausstellkasten, 3 armig. Gaslüster, 1 Marquise, 1 Regulator, versch. Firmenschilder u. dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 12. Mai 1896.

4088

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Mai 1896, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal, Dogheimerstraße 11/13 hierselbst folgende Gegenstände als:

1 Spiegelschrank, 6 verschied. Delgemälde, ein Trümeur, 1 Waschkommode mit Toilettenspiegel, 1 Damenschreibtisch, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Regulator, 2 Stühle, 5 Paar Vorhänge mit Zubehör, 1 Zweirad, 3 Copirpressen, 12 Ctr. Packpapier, 30 Pelerinenmäntel, 30 Joppen, 1 Handsäge, 1 Meyer's Handlevikon, 3 versch. Bücher u. dgl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 12. Mai 1896.

4087

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Feine Tafel-Butter

verfendet täglich frisch in Post-Käse in acht Pfund Inhalt zu M. 8.40 frei ins Haus gegen Nachnahme, Gütebesitzer 8126

J. Krahmer,

in Heinrichswalde (Südp.)

Veralt. Krampfaderfuß-geschwüre und Fiechten, auch veraltete disette Leiden, heilt brieflich unter voller Garantie schmerzlos und billig. Echte Dank-schreiben aus allen Ländern. 26jährige Praxis. **Kosten 4 M.** Apotheker **F. Jekel, Zürich,** Oberdörfstraße 10. 8146

Nähmaschinenreparaturen aller Sorten werden prompt unter Garantie gemacht, auch auf Wunsch im Hause unter Beist. der Postkarte. **E. Braun, Nähmaschinen-Reparateur, Schierstein,** Ballenstraße 2. a

Tüchtiger

Rock = Arbeiter

gesucht, auf dauernde Beschäftigung bei

Sürig, 1297*

Schneider, Friedrichstr. 23.

Lohnenden Verdienst

finden tüchtige

Inseraten-Sammler. Näh. bei dem Ausstellungs-Ausschuß der Schlosserei-Ausstellung, Mainz. 8235

Ein fast neues vollst. Bett mit Sprung, 60 M., eine fast neue Bettstelle mit Sprungrahmen 25 M., 1 Kinderbettstelle 3 M., 1 dreith. Matratze u. Kell 7 M., 1 Kuchentisch 3 M., eine Bettstelle 4 M., 1 Schneider- od. Bügeltisch 7 M., 1 Nachttisch 4 M., 1 Spiegel 4 M., zu verkaufen 1234* Adlerstr. 16a, Bds. 1. St.

Manier

Geflügel-Halle

41/43 Nerostraße 41/43.

500 Versandkörbchen

abzug. pro Stück 10 Pfg. 1233*

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft, betr. Gastelvalter.

Turngesellschaft.



Pangst-Sonntag, 24. Mai,

bei günstiger Witterung:

Familienausflug mit Musik

nach Grenzach-Rheingrafen-

stein-Obernburg-Grenzach.

Theilnehmerkarten incl. Fahrt,

Essen à 4.50 M., bekste man bis

Samstag, den 23. Mai, Mittags

12 Uhr, bei unserem Vorstandsmittglied, **Ludwig Becker,** Papierhandlung, Kl. Burgstraße 12, zu entnehmen.

4085

Der Vorstand.

Bierstadter Warte,

Restauration.

Schönster Aussichtspunkt, um das Aufsteigen des Ballons zu beobachten. Empfehle meine reinen Weine, Apfelwein, Glas- und Flaschenbier, süße und saure Milch, Kaffee, Thee, Chocolate.

1239

Achtungsvoll **F. Wanger.**

Sommer-Malta,

prima Waare,

empfehle Wiederverkäufern zum allerbilligsten Preis

J. Groll, Mainz,

Mailandgasse.

8216

Gänzlicher Ausverkauf

der fertigen Herren- u. Knaben-Confection

wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels.

Das reichhaltige Lager in: **Herren-Saccoanzügen, Herren-Jacketanzügen, Herren-Gehrock- und Frack-Anzügen, Herren-Paletots, Herren-Havelocs und Pelerinen-Mänteln, Herren-Schlafröcken, Herren-Jagd-, Haus- und Contor-Joppen, Herren-Beinkleidern, Jünglings- und Knaben-Anzügen, Jünglings- und Knaben-Paletots**

(in blauen, braunen, Fantasie- und Wasch-Stoffen in allen denkbaren Facons und in bedeutender Auswahl)
(sämmliche Knaben- und Jünglings-Anzüge sind in 3-6 verschiedenen Größen vorhanden)

wird, um möglichst schnell damit zu räumen, einem

gänzlichen Ausverkauf

unterstellt:

Es sei ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Lager **ausschliesslich Neuheiten** vom mittleren bis zum elegantesten Genre enthält und das Geschäft im Sommer v. Js. **vollständig neu eingerichtet wurde.**

Der Verkauf findet **ganz bedeutend unter den bisherigen, streng festen Preisen**, die auf jedem Stück deutlich verzeichnet sind, statt, und empfiehlt es sich auch für denjenigen, der momentan keinen Bedarf hat, die Gelegenheit zu benützen.

 Ich verweise auf die Decoration in meinen Schaufenstern.

A. Brettheimer Nachf.,

Ccke Rhein- und Wilhelmstraße.

4072

Lokal-Gewerbeverein.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet am **Mittwoch, den 13. Mai, Abends 8 Uhr**, im oberen Saale des „**Deutschen Hofes**“, Goldgasse 2a, statt und sind die Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre.
2. Bericht des Ausschusses zur Prüfung der 1894/95er Vereinsrechnung.
3. Vorlage der 1895/96er Rechnung.
4. Wahl der Kommission zur Prüfung derselben.
5. Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1896/97.
6. Neuwahl an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, der Herren: Vorsitzender **Chr. Gaab**, Tapezierer **Friedr. Berger, sen.**, Schlossermeister **Ernst Enders**, Lactirer **Pet. Knecht** und Hofdecorationsmaler **F. A. Dehne**, sowie an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtworordneten **Alex. Meier**.
7. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Geisenheim.
8. Stellung von Anträgen für diese Versammlung.

4074

Der Vorstand.



Zur Walddlust.

Heute: **Mehlsuppe**,

wozu freundlichst einladet.

1235*

Franz Danke!

Rettungs-Compagnie

(Freiwillige Feuerwehr.)

Am Himmelfahrtstage findet Nachmittags von 2½ Uhr ab, bei günstiger Witterung:

Großes Waldfest,

am Abhange unter den Eichen,

statt, wozu wir unsere Mitglieder, deren Angehörigen und Freunde der Compagnie einladen.

Für gute Bewirthung und Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

4078

Die Commission.

Gartenschlänche

in bewährten guten Qualitäten empfiehlt billigt.*

4073

A. Stoss, Tannstr. 2.

Heute **Mittwoch** Vormittag von 7 Uhr ab wird **prima Rindfleisch** per Pfd. 50 Pfg. bei Landwirth **Lendle**, Röderstraße 16 ausgehauen.

1235*

Männer-Turnverein.

Unser diesjähriger Morgen-spaaziergang am **Himmelfahrtstag** geht von hier nach dem **Chausseehaus, Hohe Wurzel, Schäfers Kopf, Fasanerie, Clarenthal**, und wird um recht zahlreiche Theilnahme gebeten.

Abmarsch Morgens 5 Uhr vom Sedanplatz.

4077

Der Vorstand.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Sonntag, den 17. Mai: Perrentour nach der **Hallgartener Zange**. Abfahrt vom Rheinbahnhof 7⁰⁰ Vorm. mit Rundreisebillet Wiesbaden—Chausseehaus und Eltville—Wiesbaden. Fußmarsch Chausseehaus—Georgenborn—Schlangenbad—Hausen v. d. H. (Frühstück)—Hallgartener Zange—Eberbach (Mittagessen)—Eichberg—Kiebrich—Eltville. Rückfahrt nach Eltville etwa 7⁴⁵ Nachm. Anmeldungen haben bis spätestens Freitag Mittag bei den Vorstandsmitgliedern zu erfolgen.

4075

Der Vorstand.

Morgen **Mittwoch** von 7 Uhr ab wird **prima Rindfleisch** per Pfd. 50 Pfg., **Schweinefleisch** zu 50 u. 56 Pfg. ausgehauen. **Heinrich Wagner**, früher Kopfschlächter, 14 Bleichstraße 14.

4080*